



BAYERISCHE GemeindeZeitung

KOMMUNALPOLITIK WIRTSCHAFT RECHT TECHNIK PRAXIS

Ist Wasser das neue Gold?

GZ-Interview mit Prof. Dr. Martin Grambow, Leiter der Abteilung Wasserwirtschaft und Bodenschutz im STMUV und Vorsitzender der LAWA sowie Dr. Wolf Merkel, hauptamtlicher Vorstand für das Ressort Wasser des DVGW

2018 war das wärmste Jahr seit 1881. Wir erinnern uns an Bilder von Spaziergängern im Rheinbett. Die Durchschnittstemperatur hierzulande lag bei 10,5 Grad Celsius, vergleichbar mit dem Klima in Ungarn. Die eigentliche Durchschnittstemperatur für unsere Breiten liegt bei 8,5 Grad Celsius. Der Klimawandel verändert auch Bayern und somit rückt das Ziel einer auch künftig gesicherten Wasserversorgung in den Mittelpunkt. Vor diesem Hintergrund konfrontierte GZ-Chefredakteurin Constanze von Hassel ihre Interviewpartner Prof. Dr. Martin Grambow (STMUV) und Dr. Wolf Merkel (DVGW) mit der Frage „Ist Wasser das neue Gold?“

GZ: War 2018 ein echter Stresstest für die Wasserversorgung?

Merkel: Bereits seit vielen Jahren gibt es Anzeichen, dass sich ausgedehnte Hitze- und Dürrephasen, wie sie 2018 auftra-

mungen hierzulande den Stress-test bestanden. Etwa ein Drittel der Unternehmen sprach allerdings von einer hohen Anspannung bei den verfügbaren Wassermengen und Aufbereitungskapazitäten. Das ist

liegen wir schlechter als die pessimale Klimamodell-Prognose. Seit dem Jahr 2000 etwa beobachten wir ein signifikantes Absinken des Grundwasserspiegels sowohl im Quartär als auch zum Teil bereits in den tiefen Grundwässern. Hier ist ein kritischer Punkt erreicht, weil Grundwasserspeicher zum Teil Jahrzehnte, wenn nicht gar Jahrhunderte brauchen, um sich wieder zu füllen. Vermutlich hat dieser Prozess bereits vor geraumer Zeit begonnen, aber es dauert eben, bis dies statistisch signifikant festgestellt werden kann. Klar ist, dass Trockenheit ein bestimmendes Thema werden wird. Darauf müssen wir uns vorbereiten.

Brauchbare Wassermengen und gutes Management

GZ: Wie gestaltet sich die Situation in Bayern? Leben wir hier vergleichsweise auf einer Insel der Seligen?

Grambow: Das ist regional sehr unterschiedlich. Während es im Alpenvorland große Grundwasservorkommen und somit auch keine (absehbaren) Probleme gibt, haben wir es zum Teil schon südlich der Donau, z.B. entlang der Osterhofener Platte, bereits mit den ersten Trockenzonen zu tun. Ähnliches, aber viel ausgeprägter, gilt für die Region nördlich der Donau, insbesondere Unterfranken, und den Bayerischen Wald. Tatsächlich gibt es auch in Bayern Gebiete, die weniger Niederschlag aufweisen als Nordjordanien. Aktuell verfügen wir aber über eine brauchbare Wassermenge und ein traditionell sehr gutes Wassermanagement. Deshalb ken-

nen wir auch kaum Wassernot.

Merkel: Grundsätzlich beobachten wir am wasserwirtschaftlichen System eine extrem hohe Dynamik und Veränderungsgeschwindigkeit. Gewöhnlich plant und agiert die Wasserwirtschaft auf der Basis von 30-jährigen Zeiträumen. Jetzt aber stellen wir fest, dass sich der Wasserhaushalt in zahlreichen Regionen Deutschlands und Bayerns innerhalb von zehn Jahren enorm verändert hat.

Handlungsdruck steigt

Dies erhöht den Handlungsdruck: Wir müssen Anpassungen der Leitungsnetze, zum Beispiel den Ausbau von Fernleitungen und Verbundnetzen, forcieren, oder die Auslegung von Talsperren oder Wassergewinnungsanlagen neu planen. Dafür sind andere Planungsfenster erforderlich.

Grambow: Es geht ja nicht nur um die Trinkwasserversorgung. Wir haben es mit der jahrelangen Veränderung eines kompletten Systems zu tun. Zum Beispiel setzen immer mehr Landwirte auf Bewässerung. In einigen Bereichen hat sich die Bewässerungsmenge vervielfacht. Und letztlich schlägt die Entwicklung sogar auf das Ökosystem durch. Wenn die Wälder Schaden nehmen, ist der Ofen aus. Deshalb müssen wir rechtzeitig Maßnahmen ergreifen.

GZ: Macht es überhaupt Sinn, als Verbraucher Trinkwasser zu sparen, wenn man den Wasserbedarf von Energieversorgung und Landwirtschaft betrachtet? Wenn ja, welche Instrumente stehen Kommunen zur Verfügung, um BürgerInnen zum Wassersparen zu ermutigen?

Merkel: Übertriebenes Wassersparen ist nicht die bevorzugte Strategie. Sinnvoll ist aber, wenn Kommunen in Engpasszeiten die BürgerInnen zum Was-

Finanz- und Heimatminister Albert Füracker:

Demografiefeste Kommunen

Passgenaue Begleitung + Förderungen bis zu 174.000 Euro / Bewerbung bis 31. Juli

„Bayern wächst – aber nicht überall gleich. Mit dem Projekt ‚Demografiefeste Kommune‘ unterstützen wir unsere Gemeinden, sich zukunftssicher aufzustellen! Die sich ändernden Bevölkerungs- und Gesellschaftsstrukturen sind eine zentrale Herausforderung der heutigen Zeit – wir wollen unsere Kommunen hierbei aktiv begleiten, beraten und betreuen“, so Finanz- und Heimatminister Albert Füracker anlässlich des Programmstarts am 1. Juni 2021.

„Während einige Regionen wachsen, sind andere mit einem Bevölkerungsrückgang konfrontiert. Mit dem neuen Förderprojekt bieten wir unseren bayerischen Kommunen passgenaue Beratung und bedarfsgerechte Unterstützung“, betont Füracker. Für teilnehmende Kommunen werden vor Ort individuelle Lösungen entwickelt. Die ausgewählten Kommunen profitieren zudem von einem Fördersatz von 90 Prozent und einer Förderung von insgesamt bis zu 174.000 Euro.

In dem auf vier Jahre angelegten neuen Pilotprogramm sollen neben der Beratung auch konkrete Projekte angestoßen sowie bereits vorhandene Initiativen einbezogen und miteinander vernetzt werden. Ziel ist es zudem, dass ganz Bayern von dem neuen Programm profitiert: Die erarbeiteten Lösungsansätze werden für alle Kommunen zugänglich gemacht – dies hilft insbesondere Gemeinden mit ähnlichen Herausforderungen. Das Programm startet in einem ersten Schritt mit insgesamt sieben Gemeinden bzw. Gemeindezusammenschlüssen mit bis zu 20.000 Einwohnern, einer Region, einem Stadtteil einer Großstadt mit über 100.000 Einwohnern sowie einem Landkreis.

Gemeinden, Gemeindezusammenschlüsse und Stadtteile können sich unter demografiefest@stmf.bayern.de oder per Post beim Staatsministerium der Finanzen und für Heimat bewerben. Letzter Einsendetag ist der 31. Juli 2021. Weitere Informationen zum Programm und zur Bewerbung unter www.heimat.bayern/demografiefest.



V.l.: Online-Interview mit Dr. Wolf Merkel und Prof. Dr. Martin Grambow; GZ-Chefredakteurin Constanze von Hassel fotografiert ihre Gesprächspartner (r. u.).

ten, häufen werden. 2018 ist die Wasserversorgung zumindest in den Sommermonaten an gewisse Grenzen gestoßen. Geringe Grundwasser-Neubildungsraten und niedrigere Füllstände der Talsperren führten auf der Ressourcenseite punktuell und regional zu angespannten Situationen. In Summe war die Wasserversorgung in Deutschland aber zu jeder Zeit gesichert.

ein deutliches Zeichen dafür, dass in Zukunft erhöhte Anstrengungen erforderlich sind, wenn die klimatischen Entwicklungen so weitergehen. Aktuell werten wir eine weitere dazu Umfrage aus.

GZ: Herr Professor Grambow, wie bewerten Sie 2018? Verträgt die Wasserversorgung eine Wiederholung dieses Jahres?

Grambow: Fakt ist: Derzeit

Stresstest bestanden

GZ: Wie reagierten die Wasserversorger darauf?

Merkel: Um genauer darüber Kenntnis zu erlangen, haben wir im selben Jahr eine Umfrage bei über 200 Wasserversorgungsunternehmen durchgeführt. Obwohl der Spitzenbedarf enorm stieg, hat die Wasserversorgung in fast allen Kom-

Wer mit bayerischer Kommunalpolitik und mit Wirtschafts- und Umweltfragen zu tun hat, braucht die

Bayerische GemeindeZeitung

als umfassende Informationsquelle für Kommunalpolitiker

Forderung der bayerischen Gemeinden:

Rettungsschirm für die Jahre 2021 und 2022

Um die durch die Corona-Krise entstandenen finanziellen Nöte abfedern zu können, fordern Bayerns Gemeinden auch für 2021 und 2022 einen Rettungsschirm von Bund und Freistaat. Laut Gemeindegatspräsident Dr. Uwe Brandl „werden Bayerns Gemeinden und Städte ihren Beitrag leisten, um das Land aus der Corona-Krise zu führen. Dazu brauchen sie aber die finanziellen Mittel.“

Bund und Freistaat stünden hier wie schon 2020 in der Pflicht. Zwar hätten die bayerischen Gemeinden und Städte das Corona-Jahr 2020 finanziell relativ gut überstanden, weil Bund und Freistaat die Gewerbesteuer ausfälle großzügig kompensiert haben. Mit dieser einmaligen Aktion sei das Problem aber nicht beseitigt, betonte Brandl. Der jüngst prognostizierte Anstieg der Steuereinnahmen im Jahr 2021 werde nicht ansatzweise ausreichen, um das Niveau des Jahres 2019 wieder zu erreichen.

„Die Corona-Pandemie wird noch für eine lange Zeit tiefe Löcher in die Gemeindehaushalte reißen – und das in einer Zeit, in der die Gemeinden einen großen Investitionsstau vor-

sich herschieben“, prognostizierte der Gemeindegatschef. Gerade in der Krise erwarteten die Bürgerinnen und Bürger, aber natürlich auch die Wirtschaft, starke und handlungsfähige Kommunen. Brandl verwies auch auf die weiter ansteigenden Sozialausgaben. „Und gerade hat uns der Bund aufgegeben, ab dem Jahr 2026 eine Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern sicherzustellen, was wieder viele Milliarden an Bau- und Betriebskosten verursachen wird. Wie soll dies alles geschultert werden? Um einen Rettungsschirm für die kommenden Jahre kommen Bund und Freistaat nicht umhin!“

Auf eine dpa-Anfrage erklärte Finanzminister Albert Füracker, dass der Freistaat Bayern bereit sei, seinen Kommunen unter die Arme zu greifen. Allerdings sei kein Bundesland ohne Unterstützung des Bundes in der Lage, die Ausfälle etwa bei der Gewerbesteuer in vollem Umfang zu ersetzen. Außerdem halte der Freistaat den Kommunalen Finanzausgleich auch 2021 mit rund 10,3 Mrd. Euro auf Rekordniveau, obwohl auch das Land unter massiven Einbußen bei den Steuereinnahmen leide. **DK**

Konflikt Wasserschutzgebiete

Grambow: Ich darf ergänzen: Der Rückhalt von Regenwasser für die Gartenbewässerung ist immer richtig. Regentonnen verursachen keine Qualitätsprobleme.

Merkel: Noch eine Anmerkung: Die Ausweisung von Wasserschutzgebieten ist ureigenste Aufgabe der Kommunen in Verbindung mit den Wasserbehörden. Allerdings ist dieses Thema (Fortsetzung auf Seite 4)



„Mit Ruhe, Überlegung und Gemütlichkeit kommt man am weitesten“, meint der Rathauskater, der viel vom Obolomowieren hält und sich ansonsten an einer über die Lebensarbeitszeit gestreckten Work-Life-Balance orientiert. Gerne zitiert er Marie von Eber-Eschenbach: „Das meiste haben wir gewöhnlich in der Zeit getan, in der wir meinen, nichts getan zu haben“. S. 13

Sie lesen in dieser Ausgabe

	Seite
FW: Politische Mitte stärken	2
Josef Deimer, Heribert Thallmair 85; Markus Pannermayr 50	2
Landkreistag: Pflegereform geht noch nicht weit genug	2
GZ-Kolumne Stefan Rößle:	
Bayerns Kommunen zeigen globale Verantwortung	3
BKPV-Geschäftsbericht 2020	3
Ganztagsbetreuung: Länder müssen Verantwortung übernehmen	4
Kommunikationstechnik • IT • Breitband	5 - 8
Wasser • Abwasser	9 - 10
Kommunalfahrzeuge • GaLaBau	10 - 11
Aus den bayerischen Kommunen	12 - 14

BKPV-Geschäftsbericht 2020:

Wirtschaftsförderung und Stellenbemessungsmodelle

Aktuelle Fragen aus der Prüfungs- und Beratungstätigkeit bilden den Schwerpunkt des Geschäftsberichts 2020 des Bayerischen Kommunalen Prüfungsverbands, München. Neben der Kommunalen Wirtschaftsförderung in Corona-Zeiten und der Stellenbemessung in Ämtern für soziale Angelegenheiten stehen das Stellenbemessungsmodell für die Informationstechnik, Änderungen bei der Mischwasserbehandlung sowie der ermäßigte Umsatzsteuersatz für Wasserlieferungen und den Bau von Wasserleitungen auf der Agenda.

In Corona-Zeiten hat die Wirtschaftsförderung bei den Kommunen eine ungeahnte Dynamik und Aktualität erfahren. Die Kommunalpolitik wurde im vergangenen Jahr damit konfrontiert, dass ortsansässige Betriebe, der örtliche Handel und die heimische Gastronomie durch die Auswirkungen der Pandemie in finanzielle Schwierigkeiten gerieten. „Aus zahlreichen Anfragen an unsere Geschäftsstelle wird deutlich, dass die Kommunen der örtlichen Wirtschaft Hilfe und finanzielle Unterstützung zukommen lassen wollen. Die dahinterstehende Absicht, der Wunsch nach schneller und unbürokratischer Hilfe vor Ort, ist nachvollziehbar und verständlich, jedoch sind den Kommunen hierbei enge Grenzen gesteckt“, betont der BKPV.

Hohe krisenbedingte Mindereinnahmen

Bedeutsam in diesem Zusammenhang ist aus seiner Sicht auch der Umstand, dass für das laufende Jahr 2021 hohe krisenbedingte Mindereinnahmen die kommunalen Haushalte treffen werden und schon aus diesem Grund kommunale Aktivitäten der Wirtschaftsförderung kritisch zu sehen sind.

„Auch weiterhin sind sowohl Maßnahmen der direkten Wirtschaftsförderung als auch der Arbeitsplatzsicherung oder das fiskalische Interesse an einem höheren Steueraufkommen grundsätzlich keine kommunale Aufgabe“, stellt der Kommunale Prüfungsverband fest. In einem Schreiben des bayerischen Innenministeriums sei nochmals klargestellt worden, dass die Kommunen private Unternehmen auch im Zusammenhang mit der Corona-Krise nicht mit Zuschüssen, zinslosen Darlehen oder Bürgschaften unterstützen dürfen. Parallele kommunale Aktivitäten bürgen zudem die Gefahr einer ungleichmäßigen Verteilung öffentlicher Mittel. „Insbesondere binden sie die finanzielle Kraft der Kommunen, die nach dem Abflauen der Coronapandemie zur Erfüllung kommunaler Aufgaben und damit auch zum Wiederaufbau der Wirtschaft dringend benötigt wird.“

Zwar zeigten die aufgeführten Unterstützungsmaßnahmen, dass den Unternehmen und Betrieben mittlerweile eine Vielzahl von Hilfen zur Verfügung stehen. Dennoch erreichen den BKPV immer wieder Anfragen zu den Voraussetzungen für eine Übernahme von „coronabedingten“ Ausfallkosten sowie zu möglichen Unterstützungsleistungen durch die Kommunen in unterschiedlichen Bereichen. An weitere Hilfen durch eine Kommune seien jedoch enge Voraussetzungen geknüpft, die kumulativ erfüllt sein müssen:

- Die Unterstützungsmaßnahme muss der Aufgabenerfüllung des eigenen Wirkungskreises dienen.
- Bei coronabedingten Ausfallkosten darf die Zahlung keine direkte Wirtschaftsförderung darstellen.
- Der Grundsatz der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit ist bei der Erfüllung freiwilliger Aufgaben einzuhalten.

- Die Betroffenen müssen nachweisen, dass trotz Ausschöpfung anderweitiger finanzieller Unterstützungsmaßnahmen (und zur Verhinderung von Doppelleistungen) weiterhin eine finanzielle Notlage besteht.
- Nachdem der Übernahme von coronabedingten Ausfallkosten in der Regel keine Gegenleistung gegenübersteht, können derartige Zahlungen bestenfalls dazu dienen, Leistungsstrukturen für die Zukunft zu erhalten. Darin liegt aber nach BKPV-Auffassung lediglich eine mittelbare Erfüllung öffentlicher Aufgaben.

Gut gemeint, doch rechtlich kritisch

Diese Kriterien werden im BKPV-Geschäftsbericht anhand von praktischen Fällen (Schülerbeförderung/Schulbusverträge, Schülerheime, private Musikschulen, private Bäderbetriebe, kommunale Gutscheinkarten, digitale Austauschplattformen für Kommunen) erläutert. Dazu heißt es: „Es ist uns ein Anliegen, den Kommunen in dieser Zeit ein Werkzeug an die Hand zu geben, um vergleichbare Sachverhalte rechtlich einordnen zu können und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass vieles zwar ‚gut gemeint‘ ist, jedoch rechtlich kritisch zu sehen oder sogar als unzulässig einzustufen ist. Kommunale Amtsträger und Gremien sollen sensibilisiert werden, die geplanten Aktivitäten in diesem Bereich zu hinterfragen und in dem rechtlich zulässigen Rahmen abzuwickeln.“

Mit Blick auf einen weiteren Beratungsschwerpunkt, nämlich das „Stellenbemessungsmodell für die Informationstechnik“, weist der Prüfungsverband auf die „unbestrittene Notwendigkeit der Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie für Kommunen“ hin. Allerdings sollte in der Digitalisierungsstrategie klar definiert sein, welche Ziele bis zu welchem Zeitpunkt erreicht werden sollen. Empfohlen wird daher, eine Digitalisierungsstrategie mit einer mittelfristigen Vorhabenplanung und den benötigten Ressourcen (insbesondere den personellen und finanziellen Mitteln) zu erarbeiten und diese den zuständigen politischen Gremien zur Entscheidung vorzulegen.

Handlungsfelder

Beispielhaft genannt bestehen bei Kommunen derzeit folgende Handlungsfelder mit hoher Priorität:

- Mobiles Arbeiten und Homeoffice, um den Beschäftigten flexible und zukunftsorientierte Arbeitsmöglichkeiten anzubieten
- Standards des Datenmanagements, um eine Aufbereitung von strukturierten und gegebenenfalls unstrukturierten Daten aus vielen Fachbereichen für Analyse und Steuerungszwecke zu ermöglichen (Stichworte: Business Intelligence bzw. Data-Warehouse)
- Digitale Verwaltung und E-Government mit Basiskomponenten zur sicheren Authentifizierung (z.B. digitales Bürgerkonto mit persönlicher Bayern-ID, digitales Unternehmenskonto mit Elster-ID), zur sicheren Kommu-

nikation (E-Postkorb) und mit einer sicheren Bezahlfunktion (E-Payment) und der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes

- Elektronische Aktenführung (z.B. Dokumentenmanagement und elektronische Archivierung)
- Empfang und Verarbeitung von E-Rechnungen sowie
- Informationssicherheit

Gestiegene Erwartungen, begrenzte Personalressourcen

Laut BKPV fordern und fördern die knappen finanziellen Ressourcen, die technologische Entwicklung sowie die gestiegenen Erwartungen der Bürger an die Bereitstellung der Verwaltungsdienstleistungen die interkommunale Zusammenarbeit. Diese habe sich zwischen einzelnen Gemeinden bewährt, „wenn aufgrund der Aufgabenmenge entsprechend große Einheiten entstehen, wie dies bereits seit vielen Jahren in Form der Landkreisbehördennetze in vielen Fällen erfolgreich umgesetzt wurde“.

Allerdings sei dies bei der interkommunalen Zusammenarbeit mehrerer kleiner kreisangehöriger Kommunen selten der Fall, weil der Stellenbedarf auch dann häufig nicht über eine Vollzeitstelle hinausgeht. Bei derart begrenzten Personalressourcen könnten personalwirtschaftliche Risiken, wie z.B. Engpass-, Ausfall- oder Anpassungsrisiken damit kaum kompensiert werden. Im Gegenteil: Die Auswirkungen eines Ausfalls betreffen in diesen Fällen dann nicht nur eine, sondern mehrere Kommunen.

Der BKPV empfiehlt daher, „bei der Bildung von Kooperationen im Bereich der IT den Stellenbedarf bei der Entscheidung zu berücksichtigen. Bei einem Zusammenschluss mehrerer Kommunen sollte der Aufgabenumfang eine Personalstärke von mehreren Kräften ergeben. Ein weiterer interessanter Ansatz bei der interkommunalen Zusammenarbeit wäre die gegenseitige Vertretung der IT-Sachbearbeiter mehrerer kleiner Kommunen.“

Neues Regelwerk zur Mischwasserbehandlung

Hinsichtlich der Frage „DWA-A/M 102 statt A 128: Was ändert sich bei der Mischwasserbehandlung?“ weist der Kom-

Liebe Leserinnen und Leser,

die Globalisierung macht die Welt zu einem Dorf. In der Verantwortung für die künftigen Generationen müssen wir uns dieser Aufgabe stellen. Der Klimawandel, die Corona-Pandemie sowie die Weltwirtschaftspolitik sind globale Herausforderungen, die voll auf die Politik vor Ort durchschlagen. Das Stichwort dazu lautet: kommunale Entwicklungszusammenarbeit.

Entwicklungsarbeit ist nicht nur Bestandteil der internationalen Politik. Sie beginnt bereits auf kommunaler Ebene. Durch die Entwicklungszusammenarbeit mit Kommunen und Organisationen in anderen Ländern können dabei die globalen Herausforderungen gemeinsam vor Ort angegangen werden.

Die Kommunen spielen als erste politische

Bayerns Kommunen zeigen globale Verantwortung

Verwaltungsinstanz eine zentrale Rolle für eine nachhaltige Entwicklungspolitik. So engagieren sich die bayrischen Kommunen schon jetzt stark in der Entwicklungszusammenarbeit und übernehmen Verantwortung in der Welt.

Unser Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, und die KPV setzten sich seit Jahren für aktive Entwicklungspolitik der Kommunen ein. Unsere Kommunen haben durch zahlreiche Projekte bewiesen wie fruchtbar kommunale Entwicklungszusammenarbeit ist. Diese wertvolle Arbeit sollte von Bund und Land weiter unterstützt und noch mehr gefördert werden.

GZ

KOLUMNE
Stefan Rößle

Die kommunalen Spitzenverbände haben so z. B. unter der Schirmherrschaft von Bundesminister Dr. Gerd Müller die Initiative „1000 Schulen für unsere Welt“ ins Leben gerufen. Seitdem wurden allein aus dem Landkreis Donau-Ries, durch das Engagement von Kommunen, Privatpersonen und Unternehmen, bereits rund 40 Projekte initiiert. Deutschlandweit sind so bereits über 140 Schulprojekte über unsere Gemeinschaftsinitiative gestartet, bzw. umgesetzt worden.

Das Beispiel zeigt: Kommunen können zu echten Experten für die Entwicklungszusammenarbeit werden. Grundlegende Herausforderungen in Schwellen- und Entwicklungsländern sind Trinkwasserversorgung, die Müllentsorgung sowie den Bau von Schulen, Kliniken und Straßen. Unsere Kommunen haben hierzu einen großen Erfahrungsschatz, den sie mit einbringen können.

Durch Entwicklungsarbeit von Kommunen werden nicht nur die Lebensbedingungen der Menschen in anderen Ländern verbessert. Es findet so auch ein gegenseitiger und partnerschaftlicher Austausch zwischen den Kommunen statt, sodass beide Seiten davon profitieren können.

Darüber hinaus legt die nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit einen wichtigen Grundstein, um der wachsenden Zahl der Weltbevölkerung und den globalen Herausforderungen aktiv entgegen zu wirken.

Unsere Kommunen können so Perspektiven vor Ort schaffen und die Welt zu einem Dorf der Zusammenarbeit machen.

Mit kommunalpolitischen Grüßen

Ihr Stefan Rößle

Landesvorsitzender der KPV Bayern
Landrat des Landkreises Donau-Ries

munale Prüfungsverband darauf hin, dass für die Einleitungen von Mischwasser aus dem Kanalnetz in die Vorfluter es nach § 8 WHG einer wasserrechtlichen Erlaubnis bedarf. Um diese zu erlangen, muss die Kommune nachweisen, dass Menge und Schädlichkeit des Abwassers so geringgehalten wird, wie dies bei Einhaltung der jeweils in Betracht kommenden Verfahren nach dem Stand der Technik möglich ist (§ 57 Abs. 1 Nr. 1 WHG). Technische Grundlage für diesen Nachweis war seit April 1992 das DWA-Arbeitsblatt 128 „Richtlinien für die Bemessung und Gestaltung von Regenentlastungen in Mischwasserkanälen“. Dieses Arbeitsblatt wurde im Dezember 2020 durch ein gemeinsames Regelwerk der DWA und des BWK abgelöst.

Das neue Regelwerk integriert auch den Umgang mit Regen-

wasser aus Trenngebieten und verfolgt damit einen ganzheitlichen Ansatz. „Auch wenn für den Nachweis der Mischwasserbehandlung mit dem Parameter AFS63 eine neue Zielgröße eingeführt wird, ändert sich der Berechnungsgang nicht grundlegend. Auswirkungen auf den Nachweis ergeben sich durch die Einführung von Verschmutzungskategorien der Flächen sowie durch die explizite Berücksichtigung des Stoffrückhalts der Entlastungsanlagen und der abflussmindernden Wirkung bestimmter Flächenarten. Auf die detaillierte Erfassung und Bewertung der Einzugsgebietsflächen muss daher bei der Grundlagenermittlung noch größeres Gewicht gelegt werden“, urteilt der BKPV.

Der vereinfachte Nachweis werde künftig auf wenige Ausnahmefälle beschränkt sein.

Das Nachweisverfahren mittels Schmutzfrachtsimulation werde zur Standardanwendung. Vor dem Bau zusätzlichen Speichervolumens sollten die Möglichkeiten zur Abkoppelung von Flächen, der Versickerung und des Rückhalts von Regenwasser und der Verbesserung beim Stoffrückhalt geprüft werden.

Fazit: „Der Nachweis nach dem neuen Arbeitsblatt verbessert die Möglichkeiten, diese Maßnahmen zu bewerten und im Sinne einer ganzheitlichen und wirtschaftlichen Regenwasserbehandlung zu nutzen.“ Grundsätzlich müsse der Nachweis der Mischwasserbehandlung nach Erscheinen des A 102 im Dezember 2020 auf dieser Grundlage durchgeführt werden. Dies könne insbesondere auch Auswirkungen auf sich bereits in Arbeit befindliche Nachweise haben. **DK**

Ich lese die

GZ

» ... weil ich damit als leidenschaftlicher Kommunalpolitiker immer bestens informiert bin. «

Josef Mederer

Bezirkstagspräsident Bezirk Oberbayern



Smart Cities & Regions:

Expertenworkshop erörtert digitale Potenziale

Mit dem Ziel, die bayerischen Kommunen fit für die digitale Transformation zu machen, möchte das Zentrum Digitalisierung Bayern (ZD.B) den Wissensaustausch in Bayern befördern und die Umsetzung digitaler Aktivitäten unterstützen. Damit eine höhere Transparenz regionaler „Smart Cities & Regions“ (SCR)-Aktivitäten geschaffen und die Akteure in den bayerischen Regionen besser vernetzt werden können, veranstalteten die SCR-Themenplattform des ZD.B sowie das Beratungs- und Projektentwicklungsunternehmen atene KOM virtuelle Multiplikatoren-Workshops in vier bayerischen Regionen.

Zum Abschluss traf sich eine Expertenrunde aus Oberbayern im digitalen Raum, um Bedarfe im Kontext der Digitalisierung zu erörtern und künftige Handlungsschritte für die Region einzuleiten. Akteure aus den Bereichen der Regionalentwicklung und Standortmarketing sowie der Digitalisierung/Smart Cities & Regions waren eingeladen, digitale Potenziale der Region zu erörtern.

Relevante Themenfelder

In Kleingruppen wurden digitale Herausforderungen und Ansätze in den für Oberbayern relevanten Themenfeldern „Mobilität“, „Informationstechnologie“, „Tourismus“ und „Verwaltung“ besprochen, bereits bestehende Kontakte vertieft und neue Initiativen kennengelernt. Folgende nennenswerten Aspekte wurden genannt:

- Laptop und Lederhosen 2.0: Wir brauchen eine Vision: Im Kern fehlt es an einem innovativen Zukunftsradar im Freistaat, an dem sich alle weiteren Prozesse ausrichten können.
- Transparenz bei der Sammlung von Daten! Sie sind das neue Gold und Öl unserer Zeit und müssen transparent und ehrlich gesammelt werden. Hierfür bedarf es eines offenen Umgangs und eines Open Data Portals.
- Schnittstellen, Standards und zentrale Angebote müssen durch den Freistaat geschaffen werden: Bereits etablierten Strukturen und vorhandene Standardisierungsansätze ermöglichen eine gute Orientierung. Kompatibilität der Lösungen sollte Beachtung finden.
- Interregionale Zusammenarbeit leben! Die Herausforderun-

AKDB:

Impactanalyse zum 50-jährigen Jubiläum

Seit 50 Jahren unterstützt die AKDB Kommunen bei der Digitalisierung. So erschließt sie über ganzheitliche Ansätze ebenübergreifend Effizienzpotenziale für die öffentliche Verwaltung. Die wirtschaftliche Bedeutung der AKDB geht dabei weit über die Zahl der eigenen Umsätze und Beschäftigten an ihren Standorten hinaus. Eine aktuelle Studie der IW Consult GmbH bezieht den Effizienzgewinn für Verwaltung, Bürger und Unternehmen.

Die AKDB als Softwareentwicklungshaus ist nicht nur Digitalisierungspartner für Kommunen, sondern fest verwurzelter Wirtschaftsfaktor mit Wirkungskraft über die eigenen Standorte hinaus. Anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums hat die AKDB sich prüfen lassen: Die IW Consult GmbH hat das Handeln der AKDB untersucht. Dabei hat das Institut unter anderem festgestellt, dass durch Produktivitäts- und Effizienzvorteile digitaler AKDB-Tools Verwaltungen, Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen deutschlandweit allein im Jahr 2020 mehr als 360 Mio. Euro eingespart haben – ein Mehrfaches des AKDB-Umsatzes und den Großteil davon in bayerischen Kommunen. Diese Summe setzt sich zusammen aus 225 Mio. Euro Effizienzgewinnen auf Verwaltungsseite, 87 Mio. auf Bürgerseite und 49 Mio. Euro auf Unternehmensseite.

Der ökonomische „Fußabdruck“

gen der Kommunen halten nicht an der Stadtgrenze und können sinnvoller und effektiver gemeistert werden, wenn man Nachbarregionen mit einbezieht. Auf diese Weise lässt sich für diese Regionen Wertschöpfung generieren und sogar steigern.

- Digitalisierung ist nicht nur ein Technologiewandel, sondern ein Kulturwandel! Die Kommunikation und Teilhabemöglichkeiten in Kommunen sollten innovativer und zielgruppengerechter gestaltet werden.
- Es braucht eine Unterstützungsgesellschaft seitens des Freistaates für SCR-interessierte Kommunen: Die derzeitige „Durchwurschtel-Mentalität“, gepaart mit der Finanznot in Kommunen erschwert ein einheitliches und flächendeckendes Vorgehen bei der digitalen Transformation.

Ein weiterer Schwerpunkt des Multiplikatoren-Workshops lag darin, gemeinsam mit den Teilnehmern, die thematische Ausrichtung einer möglichen zukünftigen Kampagne zum Thema „Smart Cities & Regions“ für Bayern auszuarbeiten. Ziel der Kampagne ist die Vernetzung regionaler Smart City Praxisbeispiele sowie lokaler Netzwerkinitiativen. Durch die Kampagne sollen Akteure zum Dialog über und letztlich zur erfolgreichen Umsetzung smarter Projektideen in Bayern motiviert werden.

Im vergangenen Jahr stand die sektorübergreifende Betrachtung und Vernetzung von insgesamt 16 Handlungsfeldern im Bereich Smart Cities und Regions im Mittelpunkt von zehn modellhaft durchgeführten Digitalisierungskonzepten. Damit sollen bayerische Gebietskörperschaf-

ten in die Lage versetzt werden, ein systematisches Steuerungsinstrument für ihre strategische Stadt- bzw. Regionalentwicklung zu nutzen.

SDDI-Modellregionen

Darüber hinaus wurde 2020 in den sechs Modellregionen Stadt Garching, Stadt Grafing, Landkreis Freyung-Grafenau, Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab, Stadt Haßfurt und Landkreis Wunsiedel die Nutzung einer offenen geobasierten Dateninfrastruktur (SDDI) aufgebaut. Ziel war es, anhand international anerkannter Standards und offener Schnittstellen das Zusammenspiel unterschiedlicher Software-Systeme in und zwischen Verwaltung, Unternehmen, Organisationen zu ermöglichen. Für 2021 werden zehn weitere Gebietskörperschaften gesucht.

Die Möglichkeiten von Digitalisierung und Virtualität für unsere Welt verstehen und richtig einsetzen zu können, setzt neue Denk- und Handlungsweisen voraus. Hierfür müssen neben technologischen Fragestellungen in zunehmendem Maße konzeptionelle Überlegungen zum Einsatz digitaler Lösungen in Bereichen wie Mobilität, E-Learning, Produktentwicklung oder Marketing angestoßen werden.

Dialog über die Chancen von Digitalisierung und Virtualität

Der Verein Virtual Innovation Forum hat es sich nach Angaben des Vorstands und Clustermanagers Smart-City/Mobility, Helmut Walter, zur Aufgabe gemacht, einen Dialog über die Chancen von Digitalisierung und Virtualität für Wirtschaft und Gesellschaft in einem Netzwerk mit technologie- und branchenübergreifenden Partnern anzustoßen. Nur im Verbund und unter Einbeziehung aller relevanten Akteure werde dieser Dialog zu einem Erfolg führen.

Das Grobkonzept von VI Forum & ZD.B umfasse den Ausbau einer zentralen Smart-City/Mobility Struktur als Serviceorganisation für die Kommunen. Die zentrale Organisation (ZO) ist organisatorisch in staatlicher Hand, jede Kommune kann teilnehmen, oder den Blue-Print verwenden. Walter zufolge kann Bayern über dieses Modell zur weltweit ersten flächendeckend vernetzten Region dieser Größe werden. „Damit geben wir Standards vor und ziehen die Wirtschaft an.“

Infrastruktur für die Zukunft

Mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Fördermittel- und Kommunalbetreuung begleitet atene KOM – Agentur für Kommunikation, Organisation und Management – aus Berlin den öffentlichen Sektor bei der Projektentwicklung in den Bereichen Bildung, Digitalisierung, Mobilität, Gesundheit und Energie. Das Unternehmen bringt laut Katarzyna Stanek Kommunen, Landkreise und Unternehmen zusammen und entwickelt die Infrastruktur für die Zukunft. Die Stärkung des ländlichen Raums stehe im Vordergrund.

Wie Stanek erläuterte, fehle es in einigen Regionen noch immer an einer superschnellen digitalen Infrastruktur. Zwar sei diese vorhanden, jedoch gebe es keine Nachfrage, weil es an digitalen Kompetenzen mangle. In vielen Lebensbereichen fänden digitale Dienste noch keine Anwendung, weil die Akzeptanz von Internetdiensten fehlt.



In Kooperation mit atene KOM GmbH
www.gemeindezeitung.de/ABC

ABC des kommunalen Breitbandausbaus

Mit dem Format des „ABCs zum kommunalen Breitbandausbau“ vermittelt die Bayerische Gemeindezeitung in Kooperation mit der atene KOM regelmäßig anschauliches Expertenwissen zum kommunalen Breitbandausbau.



Infrastrukturkategorien und staatliche Beihilfe des Breitbandausbaus

Die atene KOM informiert über die Zielgebietskategorien der „weißen, grauen und schwarzen Flecken“

In der letzten Ausgabe wurde den Leser:innen das Markterkundungsverfahren (MEV) näher gebracht. Diese Ausgabe informiert über Hintergründe der Zielgebietskategorien sowie deren staatliche Beihilfoptionen.

In den „Leitlinien der EU für die Anwendung der Vorschriften über staatliche Beihilfen im Zusammenhang mit dem schnellen Breitbandausbau“ wird zwischen sogenannten weißen, grauen und schwarzen Flecken differenziert, die sich jeweils in der Verfügbarkeit vorhandener Breitbandinfrastruktur unterscheiden. Dabei wird grundsätzlich zwischen den Netzen der Breitbandgrundversorgung und hochleistungsfähigen Next-Generation-Access-(NGA-)Netzen unterschieden.

Weißer, grauer und schwarzer Flecken

Weißer Flecken sind Gebiete, in denen keine Breitbandinfrastruktur in Form eines NGA-Netz vorhanden ist und voraussichtlich in den kommenden drei Jahren auch keine solche aufgebaut wird. Mit einer Aufgreifschwelle von unter 30 Mbit/s sind diese Gebiete generell förderfähig.

Graue Flecken sind Gebiete, in denen ein Netzbetreiber und lediglich ein NGA-Netz vorhanden ist und in naher Zukunft voraussicht-

lich keine weitere Infrastruktur aufgebaut wird. Mit einer Aufgreifschwelle von mindestens 100 Mbit/s sind diese Gebiete im Rahmen von Förderprogrammen des Bundes sowie des Freistaats Bayern förderfähig.

In schwarzen Flecken ist kein staatlicher Eingriff möglich. Hierbei handelt es sich um Gebiete, in denen es mindestens zwei Breitbandgrundversorgungsnetze unterschiedlicher Betreiber gibt oder in naher Zukunft geben wird und Breitbanddienste dort zu Wettbewerbsbedingungen angeboten werden (Infrastrukturwettbewerb).

Ein staatlicher Markteingriff in Form von Beihilfen ist somit nur in jenen Gebieten gerechtfertigt, welche nicht (ausreichend) über den Wettbewerb erschlossen werden und damit ein Marktversagen festgestellt ist.

Um eine zukunftssichere Breitbandversorgung auch in weißen und grauen Flecken zu ermöglichen, können öffentliche Fördermaßnahmen genutzt werden. Förderprogramme gibt es auf EU-, Bundes- und Länderebene. Seit April 2021 ist bspw. auf Basis der Gigabit-Rahmenregelung die neue Bundesförderrichtlinie zur Förderung des Gigabitbaus in Deutschland in Kraft getreten, nach der Maßnahmen in weißen und grauen Flecken gefördert werden können. □

Vertiefende Informationen zu Fördermitteln und deren Beantragung finden Sie in dem stets aktualisierten Nachschlagewerk der atene KOM „Kommunaler Breitbandausbau in Deutschland – Grundlagen und Empfehlungen“, erhältlich auf der Website: <https://atenekom.eu/wissen/loseblattsammlung/>. □

Umfrage von Bitkom und DStGB

Laut einer repräsentativen Umfrage von Bitkom und Deutschem Städte- und Gemeindebund zur Digitalisierung der Kommunen in der Corona-Krise verfolgen derzeit lediglich 8 Prozent der Kommunen eine zentrale Digitalstrategie, 13 Prozent zumindest in einzelnen Sektoren. Die Mehrheit (56 Prozent) hat keine Digitalstrategie, entwickelt eine solche aber aktuell zentral (33 Prozent) oder sektoral (23 Prozent). Jede fünfte Kommune (20 Prozent) hat keine Digitalstrategie und erkennt darin auch kein Thema – das betrifft vor allem Kommunen mit weniger als 5.000 Einwohnern (24 Prozent).

Ländliche Räume stehen vor vielfältigen Herausforderungen, sei es bei der medizinischen Ver-

sorgung, der Versorgung mit Waren und Dienstleistungen oder Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Gleichzeitig gibt es überall in Deutschland innovative Projekte, die digitale Lösungsansätze verfolgen, um die Daseinsvorsorge und Lebensqualität vor Ort zu verbessern. Welche Faktoren tragen dazu bei, dass sie erfolgreich sind, welche können dem Erfolg entgegenstehen? Das Kompetenzzentrum Öffentliche IT hat dazu 49 Projekte zu ihren Erfahrungen befragt.

Digitale Projekte in ländlichen Räumen

Wie Katarzyna Stanek darlegte, lägen Schwierigkeiten digitaler Projekte in ländlichen Räumen in erster Linie an der Finanzierung, gefolgt von Technik und Organisation, Verstärkung, Stakeholdermanagement, Kommu-

nikation und Werbung, Überlastung Ehrenamtlicher, rechtlichen Hürden, schlechter Internetanbindung und der Komplexität der Förderungen.

Auf Basis einer Befragung der 71 ILE-Kommunen stellte sich heraus, dass fast ein Drittel der befragten Kommunen keine digitalen Maßnahmen in Planung oder Durchführung hat und externer Unterstützungsbedarf bei Digitalisierungsmaßnahmen, auch in Sachen Fördermittelberatung, besteht. Zudem fehle die fachliche Kompetenz, weshalb bei grundlegenden Themen Hilfe vonnöten sei.

Stanek: „Das Thema Digitalisierung ist als relevant erkannt. Gleichwohl ist Digitalisierung für zwei Drittel der Kommunen noch Zukunftsmusik. Digitalisierung ist kein Selbstläufer; deshalb wird externe Unterstützung benötigt!“ □

connect
SEHR GUT
FESTNETZTEST
REGIONALE ANBIETER
M-net
MIT 8/2020

**Bayernweit –
Gemeinsam für mehr
Geschwindigkeit**

breitbandausbau@m-net.de

M-net

Es hapert ganz beträchtlich

Bieberehren kämpft seit über zehn Jahren für schnelles Internet in seinen Ortsteilen

Ob man die Sache wohl diesmal ohne Probleme über die Bühne bringen wird? Wilfried Schindler ist skeptisch. Seit über zehn Jahren kämpft der Zweite Bürgermeister von Bieberehren bei Würzburg um schnelles Internet für die beiden abseits gelegenen Ortsteile Klingen und Buch. Dort ist die Telekommunikations-Infrastruktur „desaströs“, sagt er. Anfang April entschied der Gemeinderat, in das Ausbaufahrplan einzusteigen. Schindler allerdings bleibt skeptisch, ob es diesmal endlich mit dem Ausbau klappt.

Wilfried Schindler ist seit seinem Amtsantritt vor sieben Jahren für den Internetausbau in Bieberehren zuständig. „Im besten Fall könnte es nun endlich im Herbst mit der Glasfaserverlegung losgehen“, betont der Informatiker. Skeptisch bleibt er, ob dies wirklich geschieht, da alle bisherigen Initiativen gescheitert sind. Zweimal wehrte sich der örtliche Funknetzanbieter, der die Hoheit über die Kabel hat, gegen Bauprojekte. „Es könnte auch wieder so sein, dass wir kein Angebot von Telekommunikationsanbietern für den Ausbau bekommen“, so Schindler. Der neuerliche Vorstoß könnte schließlich am Geld scheitern. Denn die Fördermittel reichen nach Schätzung der Gemeinde wohl nicht aus.

Großer Unmut

Dass sich die Angelegenheit

Bundesnetzagentur:

Jahresbericht zu Breitband und Mobilfunk

Detaillierte Ergebnisse ihrer Breitbandmessung 2020 sowie Fakten zum Mobilfunkausbau hat die Bundesnetzagentur in ihrem aktuellen Jahresbericht veröffentlicht.

Laut Bericht war bis zum Jahr 2019 das über Festnetze abgewickelte Gesprächsvolumen rückläufig. Im Pandemie-Jahr 2020 wurde dagegen mit insgesamt etwa 104 Mrd. Gesprächsminuten wieder ein höheres Gesprächsvolumen über Festnetze geführt. Die Mobilfunknetze im Inland verzeichneten rund 155 Mrd. abgehende Gesprächsminuten. Die Wachstumsrate der Mobiltelefonie beträgt im Jahr 2020 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Das durch die Corona-Pandemie bedingte veränderte Nutzungsverhalten der Verbraucher führte auch dazu, dass das festnetzbasierete Datenvolumen im Jahr 2020 deutlich auf etwa 76 Mrd. GB stieg (2019: 60 Mrd. GB). Das entspricht einem durchschnittlichen monatlichen Datenverbrauch von etwa 175 GB pro Nutzer (2019: 142 GB). Das mobile Datenvolumen steigt weiter steil an. Ende 2020 lag es bei knapp 4 Mrd. GB (2019: 2,8 Mrd. GB). Das entspricht einem monatlich genutzten Datenvolumen von knapp 3,1 GB je aktiv genutzter SIM-Karte.

Verstärkte Nachfrage nach hohen nominellen Bandbreiten

Auf dem Breitbandmarkt wurden im Jahr 2020 weiter verstärkt Anschlüsse mit hohen nominellen Bandbreiten nachgefragt. Bei rund 11,6 Mio. von 36,1 Mio. Anschlüssen lag Ende 2020 die vermarktete Bandbreite bei mindestens 100 Mbit/s. Davon lag bei 1 Mio. Anschlüssen die vermarktete Bandbreite bei 1 Gbit/s und mehr (2019: 0,2 Mio.). Noch 2,3 Mio. Breitbandkunden nutzten Ende 2020 Anschlüsse mit einer nominellen Datenrate von weniger als 10 Mbit/s (2019: 2,9 Mio.).

Die Investitionen in Sachanlagen auf dem Telekommunikationsmarkt steigen seit Jahren kontinuierlich an. 2020 übertrafen Sie mit 10,5 Mrd. Euro den Wert des Vorjahres um 0,7 Mrd. Euro (sieben Prozent).

Weiter voran geht der Ausbau

nun schon so lange hinzieht, sorgt für gewaltigen Unmut in Buch und Klingen. Die Bürger wollen endlich schnelles Internet haben. „Wir haben hier Schüler, die in Nachbardörfern ausweichen müssen, um ihre Hausaufgaben zu erledigen“, schildert Schindler. Studierende geraten bei virtuellen Prüfungen in die Bredouille. Denn sowie die Prüfungssitzung durch einen Internetausfall unterbrochen wird, gelten sie als sie durch die Klausur gefallen. Was nachvollziehbar ist, da Hochschulen Betrug verhindern wollen.

Ausbaupläne forcieren

Von zuhause aus zu arbeiten, ist in den betroffenen Ortsteilen auch nicht immer möglich, sagt Schindler: „Unsere Bürger können kein ordentliches Homeoffice machen.“ Der Bürgermeister und seine Mitstreiter in der Gemeinde setzen deshalb alles da-

ran, die Ausbaupläne voranzutreiben. Ob das Projekt finanziell zu stemmen sein wird, ist für Schindler allerdings zu bezweifeln. Wie aus einem Schreiben des Finanzministeriums hervorgeht, würde jeder Anschluss in den unterversorgten Gemeindeteilen mit 15.000 Euro gefördert. Bei 92 Haushalten würden Fördermittel in Höhe von knapp 1,4 Millionen Euro fließen: „Wir gehen davon aus, dass die Baukosten weit darüber liegen.“

Immerhin konnte sich der Gemeinderat jüngst zu dem Entschluss durchringen, den Ausbau für Buch und Klingen auszu-schreiben, da die neue Markterkundung abgeschlossen ist. Die Bauzeit wird nach Rücksprache mit einem Telekommunikationsunternehmen, das für den Ausbau in Frage käme, wohl vier Jahren dauern. Sind die Pläne mit der Bayerischen Gigabit-Richtlinie nicht zu realisieren, muss die Gemeinde auf die Gigabit-Richtlinie des Bundes warten. Dann könnten sich die Ausbaupläne noch weiter verzögern.

Die neuen Bestimmungen des Bundes werden wohl im Frühjahr 2022 wirksam, was bei einer Bauzeit von vier Jahren bedeuten würde, dass Bieberehren erst Anfang 2026 über Glasfaser verfügen wird. „Mit der neuen Richtlinie kämen wir jedoch finanziell auf alle Fälle hin“, meint der Würzburger Breitbandexperte Joachim Först, der Bieberehren berät. Lieber wäre auch ihm, könnte die Bayerische Richtlinie angewandt werden, da die Bürger in Buch und Klingen nicht länger warten wollen. Derzeit leben sie laut Bürgermeister Schindler mit einer Internetgeschwindigkeit, die bei zwei bis vier Megabit liegt. Auch mit der „Performance“ liege es im Argen: „Oft fällt das Internet aus.“

Schindler bedauert, dass keine offizielle Stelle ein Einsehen hat, was die Probleme in Bieberehren betrifft: „Wir fühlen uns verlassen.“ Eine Aussage, die Matthias Stolz vom Landesamt für Digitalisierung nicht nachvollziehen kann. „Der Breitbandausbau im Freistaat läuft auf Hochtou-

Oberbergkirchen:

Glasfasernetz geht in Betrieb

Die Bauarbeiten für das neue Glasfasernetz in Oberbergkirchen sind abgeschlossen. Mit einem symbolischen Knopfdruck haben Vertreter der Gemeinde, von Energie Südbayern und von Bayerns führendem Glasfaseranbieter M-net das neue Netz in Betrieb genommen.

Insgesamt wurden rund 300 Privathaushalte und 30 Gewerbeimmobilien mit FTTH-Anschlüssen (Fiber-to-the-Home) ausgestattet und profitieren künftig von leistungsstarken Internetanschlüssen mit Bandbreiten bis zu 300 Mbit/s. Zusätzlich wurde eine Nacherschließung des Ortsteils Rott und des Neubaugebiets „Am Hang“ beschlossen. Die Bauarbeiten starten in Kürze und werden voraussichtlich Ende des Sommers abgeschlossen sein.

Stabile Bandbreiten von bis zu 300 Mbit/s

Im September 2019 haben die Gemeinde Oberbergkirchen, der Energieversorger Energie Südbayern und M-net den gemeinsamen Glasfaserausbau beschlossen. Seitdem wurden rund 260 Gebäude im Ort mit Glasfaser erschlossen. Die damit möglichen FTTH-Anschlüsse bieten besonders hohe und stabile Bandbreiten von derzeit bis zu 300 Mbit/s, glasklare Telefonie und einen hochwertigen HD-TV Anschluss. Der Vorteil von FTTH ist zudem,

ren“, versichert er. Und fügt hinzu: „Es ist das erfolgreichste Infrastrukturprojekt der letzten Jahre in Bayern.“ Dank staatlicher Förderung seien inzwischen über 55.000 Kilometer neue Glasfaserleitungen im Freistaat verlegt worden. In ländlichen Gemeinden habe sich die Versorgung seit 2013 von 27 Prozent der Haushalte auf 92 Prozent verbessert: „Das ist der Topwert deutschlandweit.“

Alle Beteiligten müssen an einem Strang ziehen

Der Freistaat werde sein Versprechen halten, alle Bürger bestmöglich zu versorgen. Um das Ziel einer schnellen Internetversorgung zu erreichen, müssten jedoch alle Beteiligten an einem Strang ziehen: „Netzbetreiber, Kommunen, Freistaat und Bund.“ Der Gigabitrichtlinie zufolge müssen Rückmeldungen von Netzbetreibern zur Breitbandversorgung nur dann von der Gemeinde im Förderprozess berücksichtigt werden, wenn nachgewiesen wird, welche Bandbreiten zuverlässig angeboten werden.

In Kürze werde Bayern flächendeckend mit schnellem Internet versorgt sein, heißt es vom Landesamt. „Nach Abschluss aller laufenden Projekte werden über 99 Prozent der Haushalte mit schnellem Internet surfen können“, versichert Stolz. Kein anderes Bundesland unterstütze seine Kommunen so kraftvoll beim Ausbau der digitalen Infrastruktur.

Just in Bieberehren scheint es aus unerklärlichen Gründen nicht vorwärts zu gehen. Doch vielleicht tut sich nun endlich was, meint Joachim Först, von dessen Büro 150 Gemeinden in Bayern betreut werden und das auch das Markterkundungsverfahren für Bieberehren durchgeführt hat. Die Ortsteile Buch und Klingen seien jetzt auf jeden Fall förderfähig: „Wir gehen davon aus, dass wir diesmal im Rahmen des Verfahrens Angebote von Netzbetreibern für den Ausbau bekommen werden.“ Das sei beim letzten Mal, als die Gemeinde im Förderprogramm war, anders gewesen. Zu hoffen bleibe, dass die Angebote günstig sind. So dass die Maßnahme auch finanziert werden kann. **Pat Christ**



Wilfried Schindler ist als Zweiter Bürgermeister von Bieberehren verantwortlich für den Breitband- und Mobilfunkausbau vor Ort. Bild: privat

Bayerischer Datenschutzbericht 2020:

Im Zeichen der Pandemie

Datenschutzrechtliche Fragen im Kontext der COVID-19-Pandemie sowie klassische Fragen und Probleme aus dem Behördenalltag stehen im Mittelpunkt des Tätigkeitsberichts 2020, den der bayerische Landesbeauftragte für Datenschutz, Thomas Petri, jüngst vorstellte. Nach seiner Beobachtung waren nicht nur zahlreiche Rechtsetzungsvorhaben zu begleiten sowie viele Eingaben und Beratungsanfragen zu bewältigen; auch der Dienstbetrieb war unabhängig von der Entwicklung der Inzidenzen sicherzustellen.

Im Kontext der COVID-19-Pandemie reichte das Themenspektrum nach Petris Angaben von Filmaufnahmen im Krankenhaus über Rechtsfragen bei verschiedenen Datentransfers bis hin zur datenschutzgerechten Berichterstattung über Infektionszahlen. Bei der Datenschutz-Grundverordnung, seit drei Jahren für alle geltendes Recht, zeige seine Beratungspraxis, dass sich Schwierigkeiten und Konflikte mittlerweile oftmals auf eine Detailebene verlagerten. Nicht wenige grundsätzliche Fragen hätten durch die Rechtsprechung und die Arbeit der Datenschutz-Aufsichtsbehörden zumindest eine vorläufige Klärung erfahren.

Zuvörderst konsolidiert ein umfangreicher Schwerpunktbeitrag datenschutzrechtliche Erkenntnisse, die der Datenschutzbeauftragte aus zahlreichen Eingaben im Zusammenhang mit der Verfolgung von Verkehrsordnungswidrigkeiten gewinnen konnte. Die Aufmerksamkeit gilt unter anderem Speicherungen personenbezogener Daten im Polizeibereich. Ein Praxisfall verdeutlicht, dass selbst beim unaufmerksamen Ausfüllen eines „Strafzettels“ durch die Polizei „nebenbei“ unzulässig personenbezogene Daten offengelegt werden können.

Wie facettenreich datenschutzrechtliche Fragestellungen bei einem Alltagsphänomen sein können, zeigt der Beitrag „Factoring bei ÖPNV-Leistungen durch Stadtwerke“. Dabei geht es um den Online-Ticketkauf, den viele öffentliche Verkehrsunternehmen anbieten.

Verwaltungsdigitalisierung

Mit Blick auf die Verwaltungsdigitalisierung berichtet der Beitrag „Gesetz über die Digitalisierung im Freistaat Bayern“ von Petris Bemühungen um die „datenschutzgerechte Gestaltung einer maßgeblichen rechtlichen Handlungsgrundlage in diesem Bereich“; demgegenüber gewährt der Beitrag „Leitfaden zum Outsourcing kommunaler IT“ Einblick in den Entstehungsprozess eines zu Beginn des laufenden Jahres veröffentlichten Dokuments, das deutschlandweit erstmals ausführlich Standards für eine Unterstützung von Kommunen durch externe Dienstleister im Bereich der Verwaltungsdigitalisierung formuliert.

Kleinere Kommunen fühlen sich eventuell auf Grund mangelnder personeller Ressourcen von den im IT-Outsourcing-Leitfaden formulierten Anforderungen auf den ersten Blick überfordert. Auf Grund der rechtlich normierten Verpflichtungen durch die Datenschutz-Grundverordnung und weiterer rechtlicher Regelungen

können kleinere Kommunen allerdings nicht völlig aus diesen Verpflichtungen entlassen werden.

Um die notwendigen Schritte für ein IT-Outsourcing trotzdem durchführen zu können, weist Petri auf die Möglichkeiten der kommunalen Zusammenarbeit wie beispielsweise den Zusammenschluss mehrerer Kommunen zur Gründung eines eigenen IT-Dienstleisters (etwa im Rahmen eines Zweckverbands oder gemeinsamen Kommunalunternehmens), auf die Nutzung eines bereits bestehenden kommunalen Rechenzentrums oder IT-Dienstleisters sowie auf die mögliche Zusammenarbeit mehrerer Kommunen, die denselben Dienstleister beauftragen wollen, hin. Zudem sollten die Arbeitserleichterungen möglichst genutzt werden.

Zertifizierung nach ISO 27001

Soll ein IT-Dienstleister beauftragt werden, der nach der Norm ISO 27001 zertifiziert ist, so kann die Kommune dadurch den Aufwand, der sich durch die jährlich notwendige Kontrolle des Dienstleisters ergibt, deutlich reduzieren. Zu beachten ist Petri zufolge allerdings, dass eine Zertifizierung nach dieser Norm zwar die Kontrollpflicht beim Auftraggeber reduziert, nicht aber von der sorgfältigen Auswahl des Dienstleisters befreit. Hierzu gehört nicht nur die Überprüfung, ob der Untersuchungsgegenstand der Zertifizierung anwendbar ist, sondern auch, dass gegebenenfalls weitere technische Anforderungen aus diesem Anforderungskatalog vertraglich zu vereinbaren sind.

Auch in der Welt der Schulen und Hochschulen stellen sich immer wieder neue Datenschutzfragen. Im Berichtszeitraum stand hier die Beratung des Gesetzgebers im Vordergrund, etwa, als es um die datenschutzkonforme Regelung von Distanzunterricht sowie um die Einführung von Fernprüfungen ging. Hinsichtlich des Datenschutzes bei der Befreiung von der Maskenpflicht an bayerischen öffentlichen Schulen erreichten den obersten Datenschützer zahlreiche Eingaben.

Was den Bereich des technisch-organisatorischen Datenschutzes betrifft, konnte Petri etwa Empfehlungen für die Beauftragung der Bayerischen Staatsregierung erarbeiten oder Hinweise zur Löschung von Datenkopien aus Backup-Systemen geben. Beanstandungen bayerischer öffentlicher Stellen betrafen hier im Berichtsjahr beispielsweise den Verlust einer Bewerberdatei, den Verlust von Festplatten oder einer Personalratsakte. **DK**

Abschlussbericht zur Breitbandförderung:

Breitbandausbau in Bayern ist Erfolgsprojekt

Die Breitbandförderung ist das erfolgreichste technische Infrastrukturprojekt Bayerns der vergangenen Jahre. „Dank massivem und freiwilligem Engagement des Freistaats sind künftig mehr als 6,3 Millionen bayerische Haushalte mit schnellem Internet versorgt. Der Freistaat geht damit einen wichtigen Schritt in Richtung gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern“, betonte Finanz- und Heimatminister Albert Füracker bei der Vorstellung des Abschlussberichts zur Förderung nach der Breitbandrichtlinie (2014 – 2020). Daran knüpft der Freistaat nun mit der Förderung nach der Gigabitrichtlinie nahtlos an.

Bereits mit der bisherigen Breitbandförderung wurden 1.815 Kommunen 1,2 Milliarden Euro an staatlichen Fördermitteln zugesagt. Die bayerischen Kommunen beteiligen sich mit rund 334 Millionen Euro. Damit wurden 3.051 Projekte finanziert, von denen mit Stand März 2021 bereits 2.100 abgeschlossen und vollständig in Betrieb genommen sind. Weniger als 1.000 Projekte befinden sich noch im Bau. Hierbei handelt es sich meist um kleinere Gebiete zur Erschließung der letzten noch unversorgten Anschlüsse. Von rund 800.000 geförderten Anschlüssen sind über 680.000 bereits in Betrieb, die meisten davon im ländlichen Raum. Nach Abschluss der Baumaßnahmen werden über 99 % der bayerischen Haushalte mit schnellem Internet versorgt sein.

Super-Vectoring

Mit dem Einsatz von Super-Vectoring in den geförderten ausgebauten Breitbandnetzen können Haushalte, die bisher mit 50 Mbit/s versorgt wurden, künftig mit bis zu 250 Mbit/s versorgt werden, ohne dass hierfür zusätzliche Fördermittel aufgebracht werden müssen. Von den nach Breitbandrichtlinie verbesserten rund 1,2 Milliarden Euro Fördermitteln fließen über 1,1 Milliarden Euro in den ländlichen Raum, rund 700 Millionen Euro gehen an Kommunen im Raum mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH).

BayernAtlas

Jeder kann den Breitbandausbau in Bayern bis vor die eigene Haustür verfolgen. Im Bayern Atlas der bayerischen Verwaltung für Digitalisierung, Breitband und Vermessung lässt sich direkt Einblick in die geförderten Erschließungsgebiete nehmen. Baufortschritt und die beauftragten Telekommunikationsbetreiber werden als zusätzliche Information dargestellt.

Seit einem Jahr ist die Bayerische Gigabitrichtlinie (BayGibitR) in Kraft und hat Ende 2020 die bisherige Bayerische Breitbandrichtlinie (BbR) abgelöst. Die Breitbandförderung im Freistaat wurde damit auf Gebiete ausgeweitet, die bereits mit mindestens 30 Mbit/s durch einen Netzbetreiber versorgt sind (sog. graue NGA Flecken). Die bayerische Breitbandförderung erfährt damit eine konsequente Fortentwicklung und wurde auf die Schaffung einer gigabitfähigen und zukunftsfesten Glasfaserinfrastruktur bis in die Gebäude ausgerichtet, die mit der bisherigen Förderrichtlinie aufgrund beihilferechtlicher Vorgaben nicht zu erreichen waren. „Der Freistaat ist damit europaweiter Vorreiter“, hob Füracker hervor.

Pilotprojekte

Eine Pilotförderung in sechs bayerischen Gemeinden ab Dezember 2018 hat entscheidend zur Genehmigung der BayGibitR durch die Europäische Kommission beigetragen. In den Pilotprojekten hat der Freistaat nachgewiesen, dass die Förderung mit dem europäischen Beihilferecht vereinbar ist, dass der dazugehörige Förderprozess schlank und unbürokratisch ausgestaltet ist. Die Telekommunikationsunternehmen zeigten großes Interesse. Von der neuen Förderung profitieren gewerblich genutzte Anschlüsse, sofern diese aktuell oder durch eigenwirtschaftlichen Ausbau in den kommenden drei Jahren noch kein Netz mit Bandbreiten von 200 Mbit/s symmetrisch (Up- und Download) zuverlässig zur Verfügung steht, das heißt dort, wo noch keine Glasfaser liegt.

Privathaushalte können profitieren, soweit eine zuverlässige Versorgung mit 100 Mbit/s im Download nicht gegeben oder zumindest absehbar ist. Bei einer Versorgung mit mindestens 500 Mbit/s im Download – dies

betrifft vornehmlich die über das Koaxialkabelnetz (mind. mit dem Standard DOCSIS 3.1) versorgten Anschlüsse – scheidet eine Förderung grundsätzlich aus.

Gigabitrichtlinie

Die neue Richtlinie wird gut angenommen: Über 600 Gemeinden sind bereits in ein Förderverfahren auf Grundlage der Gigabitrichtlinie eingestiegen. Sonthausen im Landkreis Unterallgäu hat als erste Gemeinde den gesamten Förderprozess nach BayGibitR durchlaufen und einen Förderbescheid erhalten. Mit einer Fördersumme von über 1,1 Millionen Euro werden 916 Adressen direkt an das Glasfasernetz angebunden. Die Gemeinde hat damit nachgewiesen, dass auch mit der neuen Richtlinie eine zügige Projektumsetzung erfolgen kann.

Mit der bayerischen Kofinanzierung zur Bundesförderung

Verbesserter Mobilfunk im Freistaat

Das Mobilfunkförderprogramm des Bayerischen Wirtschaftsministeriums wird auf 18 weitere Städte und Gemeinden ausgeweitet. Neben den vier oberpfälzischen Kommunen Waldsassen, Velburg, Deining und Tannesberg haben von Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger nun Weißenzell (Mittelfranken), Rauhenbrach, Gmündem am Main, Trappstadt (alle Unterfranken), Seßlach (Oberfranken), Oberaudorf, Markt, Gerolsbach (Oberbayern), Neukirchen, Niederwinkling, Ering, Untertiefurt (alle Niederbayern) sowie Füssen und Pöttmes (beide Schwaben) einen Förderbescheid erhalten.

Wie Aiwanger betonte, „brauchen wir die Kommunen als Partner vor Ort beim Mobilfunkausbau. Daher freue ich mich sehr, diese 18 Städte und Gemeinden an Bord des Förderprogramms begrüßen zu dürfen. Mit unserer Finanzierung unterstützen wir den Bau der notwendigen Infrastruktur und tragen so maßgeblich zur Verbesserung des Mobilfunknetzes bei. Unsere Botschaft ist klar: Wir wollen bayernweit für gutes und schnelles Netz sorgen und die Mobilfunklöcher schließen.“ Bayernweit haben bisher 81 Kommunen einen Förderbescheid erhalten.

Zwei Varianten

Mit der Fördersumme sollen Masten, Fundamente und Leer-

werden auch weiterhin alle Gemeinden unterstützt, die das Bundesprogramm für den Breitbandausbau nutzen. Die niedrigeren Fördersätze des Bundes werden dabei auf das Niveau der BayGibitR angehoben (i.d.R. 90 %). Die Nutzung des Bundesprogramms ist insbesondere für Kommunen ratsam, die noch über zahlreiche Adressen verfügen, die mit weniger als 30 Mbit/s versorgt sind.

Beste Fördermöglichkeiten

Die Kombination aus Bundes- und Landesmitteln und insbesondere die Härtefallregelung erlauben die Realisierung besonders kostenintensiver Projekte. Bislang wurde 169 Kommunen Kofinanzierung in Höhe von über 164 Millionen Euro zugesichert. Zuletzt konnte der Landkreis Cham von Kofinanzierungsmitteln in Höhe von über 63 Millionen Euro profitieren. „Mit der Kombination von Bundesförderung, bayerischer Kofinanzierung und Gigabitrichtlinie haben Bayerns Kommunen auch künftig bundesweit mit Abstand die besten Fördermöglichkeiten“, hob Minister Füracker abschließend hervor. DK



Für die Gewinner des Gewinnspiels zur „Fit for Job digital“ gab es einen impulsreichen Drehtag bei der Unternehmensberatung „Die Raumgeber“. Im Bild von links: Robin Putz und Joachim Auer. □

Landkreis Dillingen:

Impulsreicher Drehtag für die Gewinner der „Fit for Job digital“

Mit der digitalen Berufsinformationswoche der „Fit for Job“ haben die Organisatoren aufgrund der pandemischen Lage ein neues Veranstaltungsformat gewählt. Durch rund 100 Unternehmen, Einrichtungen, Hochschulen und Universitäten haben die Jugendlichen zahlreiche Informationen während der Aktionswoche, die bereits im März dieses Jahres stattfand, zur Berufs- und Studienorientierung erhalten.

Gerade digitale Veranstaltungsformate haben in den vergangenen Monaten wesentlich an Bedeutung gewonnen“, so Christian Weber von der Wirtschaftsförderstelle des Landratsamtes. Insbesondere setzen bereits seit Jahren laut Weber zahlreiche Arbeitgeber auf Online-Bewerbungsverfahren. Gerade bei Online-Bewerbungen liege die Herausforderung darin, aus der Masse die Bewerber herauszusteichen und Aufmerksamkeit beim potenziellen Arbeitgeber zu wecken.

Freude bei Leo Schrell

„Deshalb haben wir uns für die Jugendlichen im Zuge der neuen ‚Fit for Job digital‘ ein absolutes Highlight ausgedacht“, freut sich Landrat Leo Schrell über das neue Angebot: Die Schüler konnten sich im Laufe der Aktionswoche für den Dreh eines individuellen Bewerbungsvideos registrieren und nahmen damit automatisch an einem Gewinnspiel teil.

Besonders hebt der Landrat dabei heraus, dass die Jugendlichen neben einem individuellen Video, das eine moderne und kreative Art der Bewerbung darstellt, im Rahmen eines vorbereitenden Workshops die Chance auf ein professionelles Video-Coaching erhalten haben. „Damit hat der Gewinn nicht nur einen finanziellen Wert, sondern bietet auch die einmalige Chance für die Jugendlichen zur Persönlichkeitsentwicklung“, so Schrell.

Der Projekttag fand mittlerweile in Kooperation mit der

Unternehmensberatung „Die Raumgeber“, Wertingen, sowie mit Coach Joachim Auer in den neuen New-Work-Seminarräumen von „Die Raumgeber“ statt. Elisabeth Schmid und Dirk Frowein, die beiden Geschäftsführer der Unternehmensberatung „Die Raumgeber“, freuen sich über die Kooperation mit dem Landkreis Dillingen und das große Engagement der Jugendlichen. „Man merkte, wie die Gruppe, die aus unterschiedlichen Teilregionen des Landkreises und Schularten zusammengestellt war, miteinander lernen und voneinander profitieren konnte und wie alle Jugendlichen sehr gut vorbereitet, motiviert und mit viel Freude am Projekttag teilnahmen.“

Insbesondere vor einer laufenden Kamera zu stehen und zu sprechen, sei für viele Jugendliche eine große Herausforderung, was diese jedoch laut Frowein, der die Jugendlichen im Filmstudio betreut hat, durch eine gute Vorbereitung, Spaß, Freude und Mut hervorragend umgesetzt haben. Nach dem finalen Schnitt erhalten die Jugendlichen nun ihr individuelles Bewerbungsvideo zur freien Verwendung. Mit dem Projekttag verbunden sieht Landrat Leo Schrell auch einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung im Landkreis Dillingen a.d.Donau. So haben alle Jugendlichen bekundet, sich in der näheren Umgebung auf einen Ausbildungsplatz oder ein duales Studium bewerben zu wollen. □

Ganz Bayern – bei Ihnen zuhause.

www.tvbayernlive.de

IHR LOKALER NACHRICHTEN-SENDER

Samstag, 17.45 Uhr auf RTL und per Satellit auf RTL FS
Sonntag, 17.00 Uhr bei Augsburg TV & allen Regionalprogrammen in Bayern
Alle Sendungen in der TV Now Mediathek

TV BAYERN
LIVE

SPORT

KULTUR

POLITIK

WETTER

LOKALE NACHRICHTEN

GESELLSCHAFT

WIRTSCHAFT

Jahresbericht 2020 der Gütegemeinschaft Kanalbau:

Volle Kraft statt Krisenmodus

Was bedeutet eigentlich Gütesicherung Kanalbau? Welche Philosophie steckt dahinter und wer sind die Personen und Organe, welche das für unsere unterirdische Infrastruktur so wichtige Thema mit Leben füllen? Einen hervorragenden Ein- und Überblick über die Aktivitäten und die Entwicklung der Gütegemeinschaft gibt der Jahresbericht, der in der Regel im Frühjahr im Rahmen der Mitgliederversammlung herausgegeben wird. Da die diesjährige 34. Mitgliederversammlung in Baden-Baden aufgrund der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie nicht als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden konnte, wird der Jahresbericht den Mitgliedern zusammen mit den Versammlungsunterlagen und notwendigen Abstimmungsunterlagen mit der Post zugestellt.

Der Jahresbericht der Gütegemeinschaft Kanalbau ist mehr als eine reine Auflistung von Zahlen und Fakten. Seit Jahren präsentiert er sich in einem modernen und frischen Design, das nicht zuletzt aufgrund seiner hochwertigen Fotomotive und grafischen Gestaltung für Lust am Blättern sorgt. Mit der Aufarbeitung allgemeiner Themen wie einer Zustandsbeschreibung des Kanalbaus in Deutschland sowie der Darstellung der Organisation und der Leistungen entsteht in Kombination mit wichtigen Zahlen und Fakten eine interessante Mischung, die die Grundlage schafft, sich gezielt über die Arbeit der Gütegemeinschaft Kanalbau informieren zu können.

Engagement für Qualität

Die Gütegemeinschaft Kanalbau wird von Auftraggebern und Auftragnehmern gleichberechtigt organisiert. Diese haben mit der Gütesicherung Kanalbau RAL-GZ 961 ein System eingeführt, das zur Prüfung der technischen Leistungsfähigkeit von Bietern im Vergabeverfahren und damit der Qualität im Kanalbau dient. Diese Aufgabe umfasst die kontinuierliche Beurteilung der Qualifikation von Unternehmen in Firmenbesuchen und unangekündigten Baustellenbesuchen sowie die Verleihung des RAL-Gütezeichens. Darüber hinaus erbringt die Gütegemeinschaft ein breitgefächertes Angebot an Leistungen

und Angeboten. So etwa bei der Weiterentwicklung der Güte- und Prüfbestimmungen, beim Engagement für die Vergabepreis- oder im Veranstaltungsbereich. Außerdem wurden die Aktivitäten beim Service oder in der Öffentlichkeitsarbeit erweitert.

An die Situation angepasst

„Zwar war die Wahrnehmung der vielfältigen Geschäftsaktivitäten in den letzten Monaten von außergewöhnlichen Herausforderungen durch die COVID-19-Pandemie geprägt“, erklärt Dr.-Ing. Marco Künster, Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Kanalbau, „nichtsdestotrotz haben Gremien, Prüfingenieure und Geschäftsstelle mit großem Engagement und mit der in solchen Zeiten notwendigen Flexibilität und Verantwortung an den Themen rund um die Gütesicherung und die Betreuung der Mitglieder gearbeitet.“

Gremiensitzungen fanden planmäßig statt, wenn notwendig in Form einer Videokonferenz. Vorhandene Konzepte wurden in kürzester Zeit an die neuen Bedingungen angepasst und umgesetzt – im Wesentlichen mit dem Ziel, das Infektionsrisiko für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mitgliedsorganisationen und der Gütegemeinschaft zu minimieren. So wurde ein Pilotprojekt, das mit dem Ziel der Modernisierung der Prüfprozesse bereits ausgearbeitet vorlag und mit den Gremien abgestimmt war, „über Nacht“ aktiviert und von den Prüfingenieuren mit Leben gefüllt. Dabei wurden die Prüfungen, die bislang im Rahmen der Firmenbesuche stattgefunden haben, in einer „Online-Prüfung“ gleichwertig ersetzt. „Diese Umstellung wurde in Absprache mit den Gütezeicheninhabern vollzogen und von diesen sehr begrüßt“, so Künster.

Angebote weiter ausgebaut

Auch andere Angebote innerhalb der Mitgliedschaft wurden weiter ausgebaut. So etwa bei

Sanierung von Lüftungssystemen in Bestands-Hallenbädern

Die Modernisierung von Lüftungssystemen, insbesondere bei Umluftsystemen, ist durch die aktuelle Pandemie wichtiger denn je geworden. Die Qualität der Atemluft hat Priorität. Gleichzeitig sollen die Forderungen der Energiewende erfüllt werden.

Was aber tun, wenn die Lüftungszentralen oder Bereiche zwar schwer zugänglich sind, jedoch der Einsatz einer keim- und schadstoffübertragungsfreien Wärmerückgewinnung notwendig ist? Und nebenbei soll der laufende Lüftungsbetrieb im Hallenbad möglichst störungsfrei erhalten bleiben – trotz eines möglichen Aufwandes bei zusätzlichen Einbringöffnungen oder gar Umbauten ganzer Zentralen.

Durch Gegenstrom-Schicht-Wärmetauscher (GSWT) mit dem bewährten Kreislaufverbundsystem kann dieses Problem elegant und nachhaltig gelöst werden. Durch die modulare Bauweise und die Zerlegbarkeit der einzelnen Wärmetauscher kann SEW auch in schwierig zugänglichen Lüftungszentralen die GSWT-Technologie im Bestand installieren.

Fast jede Luftleistung ist mit der GSWT-Technologie möglich. Zur Einbringung reichen die vorhandenen Zentralen-Türen aus. Bauseitige Änderungen, wie zum Beispiel das Öffnen der Wände, können damit vermieden werden. Meist kann die Montage im laufenden Betrieb erfolgen und die Öffnung

den Infoschriften, Leitfäden und technischen Regelwerken, aber auch im Bereich der Serviceleistungen, die Mitgliedern online zur Verfügung gestellt werden. Das gilt insbesondere für die Angebote zur Qualifizierung des Fachpersonals. Sie stehen auf der Homepage www.kanalbau.com unter dem Begriff AKADEMIE zur Verfügung. Gleichzeitig wurden im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und im Marketing neue Konzepte erarbeitet. Unter anderem entstand mit Unterstützung namhafter Kommunen eine neue Anzeigenkampagne, die zu Beginn dieses Jahres an den Start gehen konnte und in der Fachpresse und auf Online-Portalen neue Akzente setzen soll.

„Gezeigt werden Kanalbauwerke, die teilweise schon Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden sind und von hoher Ingenieurskunst zeugen“, betont Künster. „Damals hatte man offensichtlich nicht nur einen hohen Qualitätsanspruch, sondern auch die Mittel dafür, diesem gerecht zu werden.“ Viele der alten Kanäle sind nach wie vor in Betrieb und damit Beleg für die Kernbotschaft der Gütegemeinschaft „Qualität ist viel wert“ und über eine kurzfristige Betrachtungsweise hinaus höchst wirtschaftlich.

Positive Signale

Die Aktivitäten der Gütegemeinschaft werden wahrgenommen und kommen an. Das belegen nicht zuletzt die vielen Kennzahlen, die der Jahresbericht ausweist. Sie zeigen eine stetige Aufwärtsentwicklung – auch in schwierigen Zeiten. Zum Jahreswechsel forderten 5.629 Auftraggeber und Ingenieurbüros die Gütesicherung, die Zahl der Mitglieder ist auf 4.153 (Abb. 2) gestiegen. 28.588 Baustellenmeldungen gingen 2020 bei der Gütegemeinschaft ein und es wurden 3.533 Baustellenbesuche und 2.620 Firmenbesuche durchgeführt sowie 5.872 Vorgänge im Güteausschuss behandelt. „Beeindruckende Zahlen, die für uns die Bestätigung liefern, dass wir mit unserem Engagement und unserem Engagement auf dem richtigen Weg sind“, unterstreicht Künster.



Sebastian Schubert (stehend) aus dem Umweltamt im Landratsamt Regen stellte die konkreten Planungen vor. Auch Landrätin Rita Röhl (sitzend v.l.), Jurist Alexander Kraus und Lieselotte Bielmeier, die Leiterin des Umweltamtes, nahmen Stellung.

Bild: Langer/Landkreis Regen

Bootsfahrten auf dem Regen:

Deutliche Einschränkung geplant

Gewerbliche Kanufahrten sollen ab 15. Juli unter starken Auflagen wieder erlaubt werden

Teisnach. Rund 40 Teilnehmer waren kürzlich zur Gesprächsrunde über das Kanufahren auf dem Schwarzen Regen nach Teisnach gekommen. Dazu hatten die Mitarbeiter der Regierung von Niederbayern und des Landratsamtes Regen Vertreter der örtlichen Kanuunternehmen, die Fischereiberechtigten, Vertreter des Gemeingebrauchs und des Naturschutzes sowie verschiedener Fachstellen in den Campus eingeladen.

„Ziel der Veranstaltung war es, trotz der verhärteten Standpunkte der unterschiedlichen Interessengruppen, zu einem rechtlich vertretbaren Kompromiss über das Kanufahren auf dem Schwarzen Regen zu gelangen“, betonte Landrätin Rita Röhl. Im Zuge der Gesprächsrunde wurden die in den Jahren 2020 und 2021 angefertigten Gutachten über den ökologischen Zustand des Schwarzen Regen und die FFH-Verträglichkeit des gewerblichen Kanufahrens vorgestellt.

Anschließend wurde der Lösungsvorschlag des Landratsamtes Regen präsentiert und begründet. Dabei konnte sich erstmals auf wissenschaftliche Gutachten gestützt werden. So wurden die Daten aus einem ornithologischen Gutachten, aus einem Fachbeitrag Fischerei zum Managementplan für das FFH-Gebietes berücksichtigt.

Aufteilung in zwei Abschnitte

Konkret schlagen die Experten aus dem Landratsamt nun vor, den Regen zwischen Zwiesel und dem Kraftwerk Höllensteinsee in zwei Abschnitte aufzuteilen. Der Bereich A, zwischen Zwiesel bis zum Campingplatz Schnitzmühle (oberhalb der Stadt Viechtach), gilt hier als besonders schützenswert, ab Schnitzmühle gilt der Bereich B. Hier seien durch die Aufstauung des Flusses und durch die derzeitige Naturschutzsituation weniger Schutzmaßnahmen gerechtfertigt.

Für den Bereich A sind demnach starke Befahrungseinschränkungen vorgesehen. So sollen Fahrten in der Zeit zwischen 1. April und 15. Juli gänzlich verboten werden. In der restlichen Zeit soll der Pegel, gemessen in Sägmühle, mindestens 70 Zentimeter hoch sein. Zudem darf für eine Befahrung das Wasser in Teisnach gemessen nicht wärmer als 21,5 Grad sein.

Zwischen Zwiesel und Schnitzmühle sollen in der Zeit von 10 Uhr bis 18 Uhr demnach noch 120 gewerbliche Fahrten täglich möglich sein. Die Bootsbetreiber würden auf Grundlage der bisherigen Fahrten entsprechende Kontingente bekommen. Wobei die Fahrten zwischen den Betreibern übertragbar wären, ei-

ne Aufteilung der Teilstrecken aber von der Übertragung ausgenommen werden soll.

Ab Schnitzmühle soll es keine jahreszeitlichen Einschränkungen mehr geben. Auch der Pegelstand und die Wassertemperatur werden hier nicht mehr berücksichtigt. Einzige Einschränkung soll auch hier die Beschränkung auf 120 Fahrten pro Tag sein.

Ausgewogener Vorschlag

Landrätin Rita Röhl bezeichnet den Vorschlag aus dem eigenen Haus als ausgewogen. „Wir haben versucht alle Interessen zu berücksichtigen. Wobei natürlich der Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt Vorrang vor kommerziellen Interessen haben muss. Wir haben erwartet, dass die Beteiligten nicht in Jubel ausbrechen, dennoch habe ich die Hoffnung, dass wir nun auf einem guten Weg sind. Unser Ziel ist es, dass wir bis zum 15. Juli die entsprechenden Genehmigungen erteilen können“, so die Landrätin weiter. In den nächsten Tagen wird dann den Betreibern nochmals Gelegenheit zur (ergänzenden) Antragstellung für gewerbliche Bootsfahrten gegeben.

„Die Mitarbeiter im Landratsamt Regen stehen dann vor der schwierigen Herausforderung, die vorgebrachten Argumente aller Seiten und die vorliegenden Gutachten gemeinsam mit den Fachstellen Wasserwirtschaftsamt Deggendorf, der Fachberatung für Fischerei des Bezirks Niederbayern und der unteren Naturschutzbehörde zu bewerten“, erklärte Röhl.

Im Anschluss an die Vorstellung der Planungen hatten alle Beteiligten die Gelegenheit, Fragen zu stellen, Anregungen und Bedenken vorzubringen.

Im Übrigen wird sich die Diskussion auch auf den Gemeingebrauch auswirken. Hier erfordern sämtliche Gutachten die Erweiterung der Gemeingebrauchsverordnung auf den Geltungsbereich zwischen Zwiesel und Schnitzmühle und die Übernahme der gewerblichen Regelungen zu Jahreszeit, Pegel und Temperatur. Betretungsverbote der Regeninseln und der Kiesbänke gehören bereits jetzt zu den geltenden Regelungen, die auf den erweiterten Geltungsbereich ausgedehnt werden sollen.

Zweckverband Stauden-Wasserversorgung:**Zufriedenstellendes Geschäftsjahr 2020**

Sanierung der Hochbehälter kam wegen Corona ins Stocken
Wasserförderung steigt wegen Hitzeperiode über das genehmigte Kontingent

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren im zurückliegenden Geschäftsjahr 2020 auch beim Zweckverband Stauden-Wasserversorgung mit Sitz in Reichertshofen (Gemeinde Mittelneufnach) spürbar. Wie der Verbandsvorsitzende, Langenneufnach Albürgermeister Josef Böck, bei der jüngsten Verbandsversammlung in der Staudenlandhalle Fischach erläuterte, sei das vergangene Jahr trotz aller widrigen Umstände unter kaufmännischen Gesichtspunkten durchaus zufriedenstellend verlaufen. Schwierig sei es lediglich gewesen, durch die coronabedingten Einschränkungen alle – teilweise schon lange geplanten und von den Aufsichtsbehörden geforderten – Maßnahmen durchzuführen. Aus diesem Grund wurden für das laufende Jahr im Wirtschaftsplan des Verbandes erneut Haushaltsansätze für eine Brunnenregenerierung, eine Pumpenbeschaffung und für die Erneuerung der Steuerungstechnik an den Außenstationen gebildet.

Werkleiter Armin Drexel berichtete, dass die Gemeinde Mittelneufnach seit dem Abschluss der Baumaßnahmen im Oktober 2020 im Wassergastverhältnis komplett vom Zweckverband versorgt wird. Ein Großprojekt, das Verwaltung und Bauhof in den kommenden Jahren beschäftigen wird, ist die Sanierung der beiden Hochbehälter in Immelstetten und in Siebnach. Wie schon mehrfach berichtet, verlangt das Gesundheitsamt beim Landratsamt Unterallgäu, dass die beiden in die Jahre gekommenen Hochbehälter einer Zustandsanalyse durch eine zertifizierte Fachfirma unterzogen werden müssen. Als erste Sofortmaßnahmen mussten in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt in den einzelnen Kammern Fugensanierungen durchgeführt werden. Das endgültige Gutachten wird nach Abschluss der Analyse im Hochbehälter Siebnach voraussichtlich im Oktober vorliegen.

Umfangreiches Sanierungskonzept

Diese Expertise bildet dann die Grundlage für ein umfangreiches Sanierungskonzept beider Hochbehälter mit den Einzelmaßnahmen Neubeschichtung, Trennung der Wasserkammern und Neuverrohrung. Armin Drexel:

„Um den gesetzlichen und technischen Anforderungen gerecht zu werden, ist es in den nächsten Jahren erforderlich, an beiden Behältern Hand anzulegen!“

Förderkontingent 2020 geringfügig überschritten

Bedingt durch eine erneute Hitzeperiode und die weiterhin hohen außerordentlichen Lieferungen über Notverbunde wurde auch im vergangenen Jahr 2020 das genehmigte jährliche Förderkontingent von 2,55 Millionen Kubikmetern mit einer Gesamtrohwasserförderung von 2,67 Kubikmetern zum wiederholten Mal geringfügig überschritten. Wie bereits in 2019 waren außerordentliche Lieferungen an bestehende Notverbunde in ungewöhnlich hoher Anzahl (171.000 Kubikmeter) erforderlich. Neben Sonderlieferungen an die Gemeinden Großaitingen und Kutzenhausen bezieht die Gemeinde Ustersbach bereits seit Mitte 2018 über den bestehenden Notverbund ihren gesamten Trinkwasserbedarf vom Zweckverband Stauden-Wasserversorgung. Als Grund nannte Werkleiter Drexel die umfangreichen Ertüchtigungsmaßnahmen aufgrund von Problemen in der Ustersbacher Wassergewinnung und -speicherung.



V.I. Verbandsvorsitzender Josef Böck und Werkleiter Armin Drexel blühen auf ein zufriedenstellendes Jahr 2020 zurück. Bild: Walter Kleber

Neu erschlossen wurden im Berichtsjahr 2020 Baugebiete in Scherstetten, Walkertshofen, Wehringen und Reitenbuch (Markt Fischach). Leitungserneuerungen in Teilstücken waren in Mörgen (Gemeinde Eppishausen) und in Oberneufnach (Gemeinde Markt Wald) erforderlich. In Siegershofen (Markt Fischach) musste im Zuge der Sanierung der Schmutterbrücke eine komplett neue Wasserleitung eingebaut werden. Ein leichter Rückgang war im letzten Jahr bei den Rohrbrüchen im Verbandsgebiet zu verzeichnen. Insgesamt wurden 31 Rohrbrüche festgestellt und repariert. Zehn weitere Leckagen waren im Rahmen der technischen Betriebsführungen zu beheben.

Der Zweckverband Stauden-Wasserversorgung wurde am 5. September 1967 von den sieben Staudengemeinden Kreuzanger, Langenneufnach, Reichertshofen, Reinhartshausen, Reinhartshofen, Schwabegg und Walkertshofen gegründet.

Versorgungsgebiet

Heute versorgt der Verband, Wassergäste eingeschlossen, über 39.000 Einwohner in 21 Städten, Märkten und Gemeinden (mit 84 Ortsteilen) in den Landkreisen Augsburg, Unterallgäu und Günzburg mit hochwertigem Trinkwasser. Das Versorgungsgebiet erstreckt sich über eine Fläche von rund 500 Quadratkilometern. Das Wasser fließt über 166 Kilometer Fern- und 457 Kilometer Orts- und Anschlussleitungen zu rund 9.400 Haus- und Grundstücksanschlüssen.

Fördermengen, Wasserpreis und Personal

Pro Jahr werden in Reichertshofen durchschnittlich 2,5 Mio. Kubikmeter Wasser gefördert. Davon werden rund 1,7 Mio. Kubikmeter an Tarifnehmer und rund 770.000 Kubikmeter an Wassergäste und Notverbunde abgegeben. Die maximale genehmigte Fördermenge der sechs Brunnen beträgt 2,55 Mio. Kubikmeter pro Jahr. Diese Fördermenge ist bis 2027 gesichert.

Der Wasserpreis beträgt 88 Cent netto pro Kubikmeter (ab 2020). Am Verbandssitz in Reichertshofen sind 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Voll- und Teilzeit) in Verwaltung und Bauhof beschäftigt. Werk- und Geschäftsleiter ist seit 2007 Armin Drexel.

Infos im Internet: www.staudenwasser.de wkl

Stadt Stein:**Sanierung des Regenüberlaufbeckens**

In diesem Jahr gab es schon so schwere Niederschläge, dass die Steiner Feuerwehr berichtet, an einem einzigen Tag 30 Einsätze gehabt zu haben. Wichtig ist hier eine funktionierende Kanalisation. Dass sich die Stadt für den Klimawandel rüstet, wurde am Regenüberlaufbecken Schillerstraße deutlich gemacht.

Flapsig könnte man sagen, es werden 300.000 Euro verbuddelt und keiner merkt etwas. So in etwa stellt sich die Situation am Regenüberlaufbecken Schillerstraße dar. Wie wichtig diese Sanierungsarbeiten allerdings sind, wurde bei einem Vorort-Termin mit Ersten Bürgermeister Kurt Krömer und Theo Hofmann vom Stadtbaeamt erläutert. Zu Beginn erklärte Kurt Krömer die dringende Notwendigkeit dieser Sanierungsarbeiten: „Der Bereich Abwasser ist eine sehr wichtige Aufgabe in einer Kommune. Deshalb werden wir auch in den nächsten Jahren die Abwassertechnik auf den aktuellen Stand bringen, so dass wir keinerlei Probleme bei Starkregen und gewittrigen Regenfällen im Steiner Stadtgebiet haben werden,“ so Krömer.

Um zu verstehen, warum diese Arbeiten so wichtig sind, muss man etwas in die technische Materie eintauchen. Das Kernstück des Regenüberlaufbeckens Schillerstraße ist ein 450 Kubikmeter fassendes Betonbecken. Hier sammelt sich das Wasser, das

zwischen gespeichert wird. Nach einer Grobreinigung von Feststoffen wird das gereinigte Wasser in die Kläranlage Nürnberg weitergepumpt.

Kapazitätserweiterung

Bei schweren Niederschlägen reicht die Kapazität des Betonbeckens nicht aus. Deshalb gibt es die sogenannten Überlaufschwellen. Sie sorgen dafür, dass überschüssiges Regenwasser in den Haselgraben abgeleitet wird. Aber auch hier ist es notwendig, dass die Feststoffe aus Umweltschutzgründen vorher entfernt werden. Deshalb wird ein Rechen (eine Schnecke) eingebaut. Dazu wurde der Boden über der Anlage aufgeschnitten und die Schnecke eingebaut.

Beim Öffnen des Schachts werden zwei Wasserrinnen sichtbar. Während die eine für das normale Mischwasser genutzt wird, kommt die andere Rinne nur bei schwerem Regen zum Einsatz. Bevor das Mischwasser in den angrenzenden Haselgraben ab-

fließt erfolgt eine Reinigung mit dem Rechen, denn die Ökologie des Bachs, der direkt ins Freiland-Aquarium und -Terrarium fließt, ist sensibel. Das Überlaufbecken wird weiterhin mit einem Drosselschacht versehen, der mit Mess- und Steuereinrichtung ausgestattet wird. Damit werden statistische Daten erhoben.

Ende Juni 2021 werden die Sanierungsarbeiten abgeschlossen sein. Für die die gesamte Maßnahme investiert die Stadt Stein rund 300.000 €. Insgesamt hat die Stadt neun Regenrückhaltebecken im gesamten Stadtgebiet zu unterhalten. □



Erster Bürgermeister Kurt Krömer macht sich ein Bild von den Sanierungsarbeiten. Bild: Stadt Stein

auf Standorte und Bewegungen. Mit dem Produkt Business haben OneStop Pro® Kunden sogar die Möglichkeit, digital zu disponieren, Kosten zu überwachen und Auswertungen durchzuführen. Bei All-Inclusive ist der Name Programm: Es vereint sämtliche Funktionen der OneStop Pro® Produkte in nur einer Anwendung.

Kunden

Die Nutzer von OneStop Pro® stammen überwiegend aus der Bauwirtschaft und verwandten Branchen wie GaLa-Bau, Logistik, Bauhof, etc. Die Unternehmensgröße spielt dabei keine Rolle. Von zehn bis 1.000 Mitarbeitern sind bei den OneStop Pro® Bestandskunden alle möglichen Größen vertreten. Im Prinzip ist die Software für jedes Unternehmen geeignet, das mehrere Fahrzeuge, Maschinen, Geräte, Werkzeuge, Inventar oder Personal im Einsatz hat bzw. nutzt. „Wir erzeugen einen echten Mehrwert für unsere Kunden, indem wir die oft aufwendigen, manuellen und händischen Prozesse durch digitale Arbeitsschritte vereinfachen – ganz nach unserem Motto Simplify your business“, so Leiter Dominik Märkl. □

Die Highlights:

- TÜV-Zulassung bis 80 km/h
- 3-Seiten-Kipperbrücke
- Lenkdeichsel serienmäßig
- Kranlänge bis 8,80 Meter
- Z- und L-Krane verfügbar
- Hohes Schwenkmoment
- EHC-Steuerung über Funk
- Optional mit Schnellwechsleradapter

Kontakt für weitere Informationen und Vorführtermine: www.henne-nutzfahrzeuge.de/uni-mog-krananhaenger □

Bausoftware OneStop Pro®:**100 % Überblick**

OneStop Pro® ist eine mehrfach ausgezeichnete Bausoftware zum marken- und herstellernunabhängigen Verwalten, Disponieren und Auswerten sämtlicher Maschinen, Geräte, Fahrzeuge, Personen und weiterem Equipment.

Die Idee, eine eigene Softwarelösung für die Baubranche zu entwickeln, entstand durch aufmerksames Zuhören. Endkunden (Baufirmen) berichteten häufig über dieselben Probleme und Herausforderungen wie beispielsweise die effiziente Nutzung von Telematikdaten. Baufirmen haben in der Regel Maschinen und Geräte unterschiedlicher Hersteller im Einsatz. Um an Telematikdaten zu gelangen, bleibt nichts anderes übrig als sich in die Herstellerportale einzeln einzuloggen. Das ist eine zeitraubende und umständliche Arbeit. Zudem fehlt hier eine einheitliche Übersicht über alle Maschinendaten. Eine effiziente Nutzung der Daten ist dadurch unmöglich. Genau an diesem Punkt setzte das OneStop Pro Team an. Ziel war es, eine herstellerübergreifende Plattform zu schaffen, mit der der Nutzer alle relevanten Daten sofort per Knopfdruck zur Hand hat.

Einsatzgebiete

OneStop Pro® wird in den folgenden Bereichen eingesetzt:

- Maschinen- und Geräteverwaltung
- Telematik und GPS-Systeme
- Digitale Disposition und Einsatzplanung
- Wartungs- und Prüfungsmanagement

Produkte

Je nachdem, worauf der Anwender seinen Schwerpunkt legt, bietet OneStop Pro® das passende Produkt.

Das Einstiegsprodukt Go! umfasst grundlegende Funktionen wie zum Beispiel eine marken- und herstellernunabhängige Verwaltung sämtlicher Maschinen, Geräte und Fahrzeuge inkl. Wartungen und Prüfungen. Das Produkt Telematics liefert zusätzlich auch Live-Informationen der Geräte und Maschinen in Bezug

Neues Feature für den Unimog:**Der Krananhänger**

Henne Nutzfahrzeuge bietet Vorführungen an

Der Unimog Krananhänger U12 von Schlang & Reichart ist eine flexible Lösung für die ortsunabhängige Beladung des Unimogs. Ohne die meist aufwendige Montage eines Kranaufbaus am Unimog selbst lassen sich so unterschiedliche Lade- und Transportaufgaben erledigen.

Durch einen Wechsel der Arbeitsgeräte sind sowohl Holz- als auch Schüttgutfahrten möglich. Ausgestattet mit einer 3-Seiten-Kipperbrücke und im Rahmen integrierter Alu-Auffahrtrampen stellt das Entladen und der Transport von Maschinen kein Problem dar.

Schneller einsatzbereit

Durch den Aufbau des Ladekrans auf einem Anhänger kommt der U12 von Schlang & Reichart dem Anspruch des flexiblen ganzjährigen Einsatzes eines Unimog entgegen. Für Bau- und Betriebshöfe, Garten- und Landschaftsbetriebe sowie Park- und Friedhofsverwaltungen, aber auch für Forstbetriebe stellt der

Unimog Krananhänger deshalb die optimale Ergänzung dar, mit der sich deutlich mehr Transportfahrten realisieren lassen.



Unimog Krananhänger U12

Bild: Henne Nutzfahrzeuge GmbH

Sicher durch den Winter mit Bucher Municipal

Driven by better



BUCHER municipal

Bucher Municipal Wernberg GmbH
Daimlerstraße 18 • 92533 Wernberg-Köblitz • Telefon: +49 9604 93267 0
info-wernberg.de@buchermunicipal.com • www.buchermunicipal.com

„Mehr Biodiversität – mehr Resilienz“

Netzwerktreffen der oberbayerischen Landschaftspflegeverbände

Unter dem Motto „Mehr Biodiversität – mehr Resilienz“ fand das erste Netzwerktreffen der oberbayerischen Landschaftspflegeverbände (LPV) statt. Ziel des Treffens waren unter anderem der fachliche Austausch zu Arbeitsschwerpunkten und Best Practice-Beispielen der LPV sowie die Präsentation diverser Förderrichtlinien der Ländlichen Entwicklung.

Den massiven Artenschwund bei Insekten, Schmetterlingen und Vögeln und seine möglichen Ursachen erklärte eingangs Professor Dr. Josef Helmut Reich-

hof, Evolutionsbiologe, Zoologe und Ökologe. Aus seiner Sicht führt Nährstoffüberschuss durch Düngung beispielsweise zu einer Verdichtung der Vegetation und damit zu einer Veränderung des Mikroklimas in Boden-

nähe. Dies wiederum wirke sich auf Lebenszyklen von Insekten und Schmetterlingen aus. Ein weiterer Grund können Schwankungen im Jahresklima sein, die heute deutlich höher sind als vor 200 Jahren. Tiere und Pflanzen müssten hier adäquat reagieren. Reichhofs Pflege-Hinweis an die Landschaftspflegeverbände: „Nicht mehr als die Hälfte der Fläche entfernen und Inseln übriglassen“.

Blau – Grün – Kühl

In ihren Zielgebieten ILE, Gemeindeentwicklung, Dorferneuerung und auch bei besonders qualitativollen Projekten in der Fläche kann die Ländliche Entwicklung mit den zur Verfügung stehenden Fördermöglichkeiten Maßnahmen für Natur und Landschaft durchführen. Multicodierung ist die Kunst, mehr aus einer Fläche zu machen. Dies schafft neue landschaftliche Qualitäten. Blau – Grün – Kühl steht dabei für Wasserkreisläufe, vielfältige Grünlemente und Klimaregulationsfunktionen. Wie Guido Romer, Sachgebietsleiter Landespflege am Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern darlegte, bedeute Resilienz Krisenfestigkeit durch das Stärken regionaler Wertschöpfungsräume, das Verbessern der Umweltqualität und Ökosystemleistungen und das Stärken der Rückhaltefähigkeit der Landschaften.

Resilienz-Projekt Auerbergland

Die Voraussetzung für sinnvolle Maßnahmen am richtigen Ort im richtigen Kontext ist eine qualitätvolle, konzeptionelle Planung wie im aktuell laufenden Resilienz-Projekt Auerbergland. Dieses wurde im vergangenen Jahr von Gemeinden der ILE Auerbergland initiiert und befindet sich derzeit in der Startphase. Dabei soll u.a. anhand der Auswertung bestehender Fachkonzepte zu den Bereichen Landschaft, Wasser, Tourismus, regionale Identität und Biodiversität eine langfristige resiliente Gesamtstrategie für die Region entwickelt werden. Aus dieser sollen wiederum konkrete Maßnahmen, z.B. zum dezentralen Wasserrückhalt, auf der Ebene der Kommunen abgeleitet werden können.

an Bord haben. Tests auf öffentlichen Strassen werden schrittweise durchgeführt und gesteigert bis zu regelmässigen Zeiten, in denen das autonome Kehrfahrzeug parallel zum täglichen Verkehr reinigt.

Mit der CityCat 2020ev war Bucher Municipal das erste Unternehmen, das ein vollelektrisches Kehrfahrzeug auf den Markt brachte. Ausgestattet mit modernster Technologie, bot die CityCat 2020ev somit beste Voraussetzungen für die Weiterentwicklung in ein autonomes Kehrfahrzeug. Mit der brandneuen CityCat V20e und CityCat VS20e geht Bucher Municipal den Schritt in Richtung Elektrifizierung konsequent weiter und ist heute der einzige Hersteller auf dem Markt, der die zweite Generation bereits in Serie produziert.

Die Hard- und Softwarearchitektur wurde durchgehend entwickelt, dass autonomes Fahren und Kehren möglich sind. Dieser wichtige Schritt in Richtung vernetzte Fahrzeuge spiegelt sich in den Möglichkeiten zur Überwachung des Betriebszustands und der Betriebssicherheit durch vorausschauende Unterstützung und Wartung über „Bucher Connect“ wider - was für autonome Fahrzeuge umso wichtiger wird.

Mengkofen kehrt jetzt selbst

Bis vor kurzem waren die Straßenkehrarbeiten in der Gemeinde Mengkofen im Landkreis Dingolfing-Landau extern vergeben. Seit Dezember ist im Fuhrpark des örtlichen Bauhofes aber eine eigene Kehrmaschine. Bürgermeister Thomas Hieninger setzte sich vor der Anschaffung, mit allen Verantwortlichen aus Gemeinderat und Bauhof, mit den Vorteilen und Nachteilen einer eigenen Kehrmaschine auseinander. Am Ende gab es nur Gründe für eine eigene Maschine.

Mit Unterstützung von Verkaufsberater Manfred Plodeck und Vorführer Ewald Schiehandl von Beuthauser entschied sich Mengkofen für eine Schmidt Swingo 200. Die 84-PS-starke Kehrmaschine ist nicht nur eine der meistverkauften 2-Kubik-Kehrmaschinen in Deutschland, sondern erfüllt mit der Abgasnorm Euro 6 auch alle aktuellen Standards.

Kurzfristige Kehrarbeiten selber erledigen

Die Swingo überzeugte auch mit Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Nicht nur, dass die eigene Kehrmaschine immer verfügbar ist, sie kann auch überall eingesetzt werden. Selbst kurzfristige Kehrarbeiten, beispielsweise am Schulgelände oder Volksfestplatz

können schnell durch die Mitarbeiter des Bauhofes selbst erledigt werden. Die Kehrmaschine wird zudem das ganze Jahr über auch für andere Aufgaben eingesetzt. So können mit einem extra angebrachten Schlauch, Laubberge jederzeit aufgesaugt werden oder mit der integrierten Hochdruckwaschanlage Reinigungsarbeiten, wie zum Beispiel das Säubern eines Bushäuschen, durchgeführt werden.

Übergabe und technische Einweisung erfolgte an Bürgermeister Thomas Hieninger und die Mannschaft von Werkstattleiter Josef Höhenberger unter Einhaltung strengster Sicherheits- und Hygieneregeln. Einen Videobeitrag zur Übergabe steht zum Abrufen kann hier angeschaut werden: <https://www.youtube.com/watch?v=8Ab6hSSOog4&t=16s>



Übergabe und technische Einweisung erfolgte an Bürgermeister Thomas Hieninger und die Mannschaft von Werkstattleiter Josef Höhenberger. Bild: Beuthauser

Wichtiger Meilenstein:

Singapur kehrt autonom

Die erste vollelektrische Kompaktkehrmaschine CityCat 2020ev von Bucher Municipal wurde autonom. In Zusammenarbeit mit ENWAY, dem Berliner Softwarehersteller für selbstfahrende Nutzfahrzeuge, wurde mit der Zulassung der autonomen Kehrmaschine für den öffentlichen Strassenverkehr in Singapur ein wichtiger Meilenstein erreicht. Dies ist ein Schritt vorwärts in Singapurs Bemühungen um eine nachhaltigere Stadt.

Seit 2017 steht Bucher Municipal mit ENWAY in Kooperation, um die Nachhaltigkeit im kommunalen Bereich aktiv zu fördern und weiterzuentwickeln. Das autonome Kehrfahrzeug «Donner» basiert auf dem vollelektrischen Modell CityCat 2020ev. Sie wurde mit der Technologie von ENWAY für den autonomen Betrieb ausgestattet und für den öffentlichen Einsatz in Singapur in Zusammenarbeit mit verschiedenen Beteiligten modifiziert.

Zulassung erteilt

Der erste Meilenstein wurde dabei bereits erreicht: Das vollautonome Kompaktfahrzeug «Donner» hat den Test für autonome Fahrzeuge der Land Transport Authority abgelegt und bestanden und erhält offiziell die Zulassung für öffentliche Strassen in Singapur. Singapurs Nationale Umweltbehörde (NEA) be-

ginnt nun mit Probe-Einsätzen auf öffentlichen Strassen, um den Stadtstaat sauberer und nachhaltiger zu machen. Das Projekt ist Teil der laufenden Bemühungen von NEA, Innovationen und die Verbreitung von Technologie voranzutreiben sowie die Produktivität der gesamten Umweltdienstleistungsbranche zu verbessern. Der Einsatz autonomer Technologien im Bereich Strassenreinigung soll die Produktivität im Versorgungsbetrieb verbessern und die Strassennutzung optimieren.

Das selbstfahrende Kompaktkehrfahrzeug wird während des Einsatzes über ein Tele-Operations-Center fernüberwacht, wo auch Reinigungswege und -zeiten festgelegt und gegebenenfalls angepasst werden. Während der Probe-Einsätze muss das autonome Kehrfahrzeug, gemäss der strengen Betriebsprotokolle, einen Sicherheitsfahrer



In Kooperation mit Henne Nutzfahrzeuge GmbH www.gemeindezeitung.de/ABC

ABC der Kommunaltechnik: Load-Sensing Hydraulik

Ein großer Vorteil von Nutzfahrzeugen, Baumaschinen und Geräteträgern liegt darin, unterschiedliche Aufgabenbereiche durch den schnellen Wechsel von An- und Aufbaugeräten abzudecken. Damit für verschiedene Geräte und Werkzeuge auch immer die jeweils effiziente Hydraulikleistung zur Verfügung steht, werden Load-Sensing-Systeme eingesetzt.

Viele wechselbare Anbaugeräte werden über die Hydraulikpumpe des Geräteträgers angetrieben. Die Leistungsanforderungen des Verbrauchers schwanken jedoch stark mit seiner jeweiligen Tätigkeit. In der Folge können je nach Hydrauliksystem hohe Leistungs- und Effizienzverluste entstehen. Durch eine tätigkeitsabhängige Anpassung von Fördervolumen und/oder Druck können Leistungsspitzen effizienter abgedeckt werden.

Anpassung von Systemdruck und Volumenstrom

Bei konventionellen Hydrauliksystemen ist keine lastabhängige, variable Leistungsabgabe möglich. Mittels Load-Sensing-System lassen sich Systemdruck und Volumenstrom an die jeweiligen Anforderungen eines oder mehrerer An- und Aufbaugeräte anpassen. So wird sichergestellt, dass von der Hydraulikpumpe nur der Volumenstrom gefördert wird, der auch tatsächlich von

den Verbrauchern benötigt wird. Damit können Kraftstoffeinsparungen und Leistungsreserven bei geringeren Anforderungen an die hydraulische Leistung erzielt werden.

Die variable Steuerungsmöglichkeit ist besonders für kommunale Fahrzeuge mit vielseitigem Aufgabenspektrum wie dem Unimog sinnvoll. Für viele Arbeiten mit schwankendem Leistungsbedarf, wie etwa beim Betrieb eines Auslegers, wird je nach Geschwindigkeit der Stellbewegung und Anzahl der gleichzeitig betätigten Zylinder ein anderer Volumenstrom benötigt. Starre Systeme erfordern eine feste Voreinstellung der Hydraulikparameter und können so zu Mehrverbrauch oder Leistungseinbußen führen. Bei Fahrzeugen mit Load-Sensing-System werden Systemdruck und Volumenstrom automatisch geregelt. Weil keine manuelle Anpassung des Volumenstroms mehr nötig ist, wird der Fahrer entlastet und die Sicherheit erhöht.

Auch Baumaschinen, bei denen die Werkzeuge mehrmals täglich gewechselt werden, benötigen eine anforderungsgerechte Hydrauliksteuerung. Deshalb sind Bagger mit nur einer Hydraulikpumpe regelmäßig mit einem Load-Sensing-System ausgestattet. Damit kann eine Anpassung an die jeweilige Anwendungssituation wie z.B. Fahren, Schwenken oder Baggern erfolgen. Durch die einsatzabhängige Steuerung lassen sich auch hier Kraftstoffeinsparungen erzielen.

In Impuls-Vorträgen aus den Sachgebieten Landespflege und Landwirtschaft wurden beim Netzwerktreffen planerische

Modelle und konkrete Umsetzungsideen vorgestellt. Ausführlich besprachen die Teilnehmer Planungs- und Förderinstrumen-

te der Ländlichen Entwicklung wie beispielsweise FlurNatur, Regionalbudget und bodenständig. **DK**



Überzeugt Unternehmer, Entscheider und Fahrer zugleich: der Unimog.

Kompakt, kraftvoll, robust: die Kommunalprofis von Mercedes-Benz. Städten und Gemeinden gehen die Aufgaben nie aus. Die Budgets dagegen werden immer knapper. Deshalb verlangen sie nach wirtschaftlichen und vielseitigen Lösungen.

Der Unimog macht Ihnen die Entscheidung leicht: egal ob besonders kompakt (U 216 / U 218 / U 219), besonders kraftvoll (U 318 bis U 530) oder besonders robust und geländegängig (U 4023 / U 5023).



Mehr dazu bei Ihrem Unimog Partner oder unter mbs.mercedes-benz.com/unimog-kommunal

Mercedes-Benz Trucks you can trust



Carl Beuthauser Kommunal- und Fördertechnik GmbH & Co. KG, Regensburger Straße 23, 93095 Hagelstadt, Tel.: 09453 991-0, Fax: 09453 991-106, E-Mail: verkauf.unimog@beuthauser.de, Internet: www.beuthauser.de

Carl Beuthauser Kommunaltechnik GmbH & Co. KG, Albert-Ruckdeschel-Straße 19, 95326 Kulmbach, Tel.: 09453 991-0, Fax: 09453 991-106, E-Mail: verkauf.unimog@beuthauser.de, Internet: www.beuthauser.de

Henne Nutzfahrzeuge GmbH, Hüderstraße 6, 85551 Heimstetten, Tel.: 089 99 2490-0, Fax: 089 99 2490-109, E-Mail: heimstetten@henne-unimog.de, Internet: www.henne-unimog.de

Ing. Kurt Herold GmbH & Co. KG, Werner-von-Siemens-Straße 10, 97076 Würzburg, Tel.: 0931 250 360, Fax: 0931 250 36 60, E-Mail: info@kurt-herold.de, Internet: www.kurt-herold.de

KLMV GmbH, Robert-Bosch-Straße 1, 95145 Oberkotzau, Tel.: 09286 95 11-0, Fax: 09286 95 11-10, E-Mail: verkauf@klmv.de, Internet: www.klmv.de

Wilhelm Mayer GmbH & Co. KG Nutzfahrzeuge, Industriestraße 29-33, 89231 Neu-Ulm, Tel.: 0731 97 56-214, Fax: 0731 97 56-410, E-Mail: nutzfahrzeuge@wilhelm-mayer.com, Internet: www.wilhelm-mayer.com



Netzwerktreffen der jungen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in Wertheim. Bild: Stadt Wertheim

Acht Punkte für Kommunen

Kommunen nach Corona mit jungen Themen voranbringen

Was sind die drängenden Herausforderungen für Kommunen, was die entscheidenden Themen für junge Kommunalpolitik – nicht nur für die Nach-Coronazeit. Um das zu diskutieren, traf sich das parteiübergreifende Netzwerk Junge Bürgermeister*innen Ende Mai zu einer hybriden Konferenz in Wertheim. 20 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus ganz Deutschland waren der Einladung gefolgt, weitere 35 Teilnehmer*innen waren digital über Zoom dabei. „Es ist eine Ehre, dass das Netzwerk unsere Stadt für sein Treffen ausgewählt hat. Und es ist schön, dass es zumindest teilweise in Präsenz möglich ist“, so Wertheims Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez.

Michael Salomo, Bürgermeister von Haßmersheim und Sprecher der jungen Bürgermeister*innen und Henning Witzel, Leiter des Hauptstadtbüros des Netzwerks, informierten über die Aktivitäten der vergangenen und die Planungen für die nächsten Monate.

Große Herausforderungen

Die anschließende Diskussion eröffnete Bürgermeister Salomo mit einem Impuls. An acht Punkten machte er die Herausforderungen fest, vor denen die Kommunen jetzt stehen. Er sieht die Wiederbelebung des Vereinslebens als sozialen und emotionalen Anker für viele Bürger. Auch die Auswirkungen der Pandemie auf die Innenstädte und ein zu befürchtender Anstieg der Insolvenzen werde viele Kommunen stark beschäftigen, erwartet Salomo. Bezahlbares Wohnen, Kinderbetreuung und Sozialarbeit dürfen nicht vernachlässigt werden. „Das würden die Menschen nicht verstehen, wenn man in diesen Feldern keine Lösung anbietet, aber zugleich Unternehmen oder Fluglinien mit Milliardenaufwand rettet“, betonte Salomo. Auch die Digitalisierung von Schulen und Verwaltung bleibe eine Daueraufgabe. „Es reicht ja nicht, Tablets über dem Schulhof abzuwerfen“, machte Salomo deutlich. Dazu komme, dass der Fachkräftemangel in den Verwaltungen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels vielerorts immer dramatischere Folgen hat.

Gewalt gegen Kommunale

Abschließend ist es die zunehmende Bedrohung und Gewalt gegen Kommunale, die die Arbeit erschwert. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hatte dazu Ende April das Online-Portal „Stark im Amt“ freigeschaltet, bei dessen Entwicklung und Präsentation auch das Netzwerk eingebunden war.

Die Kommunalpolitik ist nahe an den Bedürfnissen der Menschen. In ihren Dörfern, Städten und Landkreisen erleben sie emotionale Heimat. Hier wird demokratisch geprägtes Zusammenleben praktiziert.

Kompliziert, langsam und ineffizient

Doch dazu müssen Kommunen besser ausgestattet werden. Es geht nicht primär um mehr Geld, es geht um Handlungsfähigkeit. Salomo verwies hier auf klare gesetzliche Regelungen, die die Aufgabenfelder von Kommunen, Bund und Ländern definierten – allerdings

gibt es immer mehr bürokratische Hürden, so seine Kritik.

Seine Forderung: „Man muss sich zusammensetzen und grundsätzlich über die Aufgabenteilung und die Finanzierung der staatlichen Ebenen neu reden.“ Besonders im Fokus standen dabei die Förderprogramme von Bund und Ländern. „Im Ergebnis kompliziert, langsam und ineffizient“ so die Zusammenfassung von Thomas Kling, Oberbürgermeister in Calw; sein Kollege Daniel Bullinger, Bürgermeister der Gemeinde Oberrot im Landkreis Schwäbisch Hall verpflichtete ihm bei: „So geht es nicht weiter!“ Annika Popp, 1. Bürgermeisterin im oberfränkischen Leupoldsdorf wies darauf hin, dass Kommunen oft auf Folgekosten guter Förderprogramme sitzen blieben, wenn zum Beispiel die IT-Administration von geförderten Laptops für Schulen bei den Kommunen Zusatzkosten verursacht. Noch gebe es in Bund und Ländern viele Förderlöcher für unterschiedliche Bereiche. Nach Corona wird sich das ändern, weil Bund und Länder sparen, so die Befürchtung der jungen Rathauschefs.

Vorbildfunktion

Bürgermeister Daniel Iliev

Stadt Bamberg:

Affäre um Sonderzahlungen

In der Affäre um Sonderzahlungen bei der Stadt Bamberg hat die Regierung von Oberfranken Verstöße festgestellt. Städtischen Mitarbeitern wurden Überstundenpauschalen gewährt, obwohl eine Zeiterfassung nicht oder nur teilweise erfolgt ist. Mangels Nachweis lagen die Voraussetzungen für diese Zahlungen damit nicht vor. Dies gilt auch im Hinblick auf die Auszahlung von Überstunden bzw. Mehrarbeit.

Von 2011 bis 2017 soll die Stadt unzulässig Überstunden, Zeitzuschläge und Prämien ausgezahlt haben. Die Rede ist von rund einer halben Million Euro. Der Kommunale Prüfungsverband brachte den Finanzskandal ins Rollen.

Verstoß gegen Regelungen des Tarifvertrages

Laut einer Mitteilung der Regierung von Oberfranken „kommt die Gewährung von Überstundenpauschalen über einen längeren Zeitraum in ihrer konkreten Wirkung einer dauerhaften Anordnung von Überstunden gleich und stellt damit letztlich einen Verstoß gegen die Regelungen des Tarifvertrages bzw. der Bayerischen Arbeitszeitverordnung dar“. Dort sei die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit festgelegt. Grundsätzlich könnten Über-

aus Heringen (Werra) verwies in der Diskussion auch auf die Vorbildfunktion, die gerade junge Rathauschefs haben. So sitzen im Magistrat seiner Kommune seit der letzten Kommunalwahl in Hessen seit langem wieder einmal auch Berufstätige oder Menschen mit kleinen Kindern. Die Arbeit eines jungen Bürgermeisters macht vielen erst wieder deutlich, dass man als junger Mensch etwas bewegen kann und es sich lohnt, sich für seine Kommune zu engagieren.

Digital die Welt retten

Über sein digitales Rathaus berichtete Wertheims Oberbürgermeister Herrera Torrez im Rahmen des folgenden Schwerpunktthemas „Breitband“. Anschließend ging es zum gemeinsamen Mittagessen zum Wahrzeichen Wertheims, der Burg. Am Nachmittag stellte der Unternehmer, Autor, Entwickler und Aktivist Jörg Heynkes unter der Überschrift „Zukunft 4.1 – warum wir die Welt nur digital retten, oder gar nicht“ mögliche Entwicklungen des digitalen Wandels auf die Kommunen vor. Auch Heynkes warb für Entbürokratisierung und eine Föderalismusreform, damit unser Gemeinwesen den vor uns liegenden Herausforderungen der vierten industriellen Revolution gewachsen ist.

Über das Netzwerk

Im September 2019 hat sich das Netzwerk Junge Bürgermeister*innen als eigenständiges Netzwerk unter dem Dach des Innovators Club, der kom-

munalen Ideenschmiede des Deutschen Städte- und Gemeindebundes gegründet. Mitmachen können alle, die bei ihrer jüngsten Wahl jünger als 40 Jahre alt waren. In Deutschland sind dies zur Zeit über 550 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aller demokratischen Parteien sowie Parteilose. □

GZ PINOS WELT



„Pino, was fläzt Du wieder faul in der Gegend rum? Das kann doch wohl nicht wahr sein, so etwas Träges habe ich ja noch nie gesehen.“ Der Bürgermeister war schlechter Laune und ließ diese an mir aus, obwohl ich im buchstabenwörtlichen Sinne gar nichts gemacht habe.

Nebenbei hat sich der Bürgermeister als schlechter Beobachter geoutet. Denn dass Katzen Meister im „arte di vivere“ sind, weiß ein interessantes Publikum ja spätestens seit den Abenteuern des Katers Garfield, der fett, faul und Laugne-mampfend Comicgeschichte geschrieben hat.

Streng wissenschaftlich ist es so, dass Katzen im Durchschnitt 70 Prozent des Tages verschlafen, also so 16 Stunden, wobei man an hektischen Tagen manchmal nur auf knapp zwölf Stunden kommt, während an ungemütli-

Mit Ruhe, Überlegung und Gemütlichkeit kommt man am weitesten

chen Wintertagen auch schon mal 20 Stunden zusammenkommen können. Man muss ja mit seinem Energievorrat haushalten. Als Raubtiere mit gesundem Selbsterhaltungstrieb schlafen wir natürlich nicht 16 Stunden am Stück, sondern die Schlafphasen verteilen sich über den ganzen Tag. Mit dieser klugen Verteilung von Ruhe- und Regenerationsphasen über die Zeitachse erklärt sich natürlich ein Stück weit der ausgeglichene und souveräne Charakter, der uns Katzen eigen ist. Mit Ruhe, Überlegung und Gemütlichkeit kommt man halt immer noch am weitesten.

Die Menschen haben die Kunst des Müßiggangs ja vollkommen verlernt. „Müßiggang ist aller Laster Anfang“, „Im Schweiß Deines Angesichts sollst Du das Brot essen“, „Die Pflicht ruft“ – allüberall Aufforderungen zur Leistung, zur Tätigkeit, zum sich tummeln. Und auch das Motto „Arbeit macht das Leben süß“ wird nur noch von schlafbedürftigen Pubertären durch den Nachsatz „doch Faulheit stärkt die Glieder“ ergänzt.

Dabei war das Ideal des Müßiggangs, der Freiheit vom Zwang zur Arbeit, die Möglichkeit des von materiellen Sorgen befreiten Aus-

tauschs von Gedanken über Jahrhunderte in der Antike ein erstrebenswertes Ziel. Mönchisches Leben ist auch geprägt von Phasen der inneren Einkehr, vom Weg zu sich selbst, der natürlicherweise nicht hektisch, sondern nur kontemplativ beschränkt werden kann. Zu unseren festen kulturellen Schätzen gehören Vorstellungen vom Schlaraffenland, vom einfachen Leben zurück zur Natur und solche literarischen Gestalten wie Iwan Gontscharows „Oblomow“, der seit 160 Jahren eine so nachhaltige Wirkung hat, dass das Trägen in den Tag hineinleben immer noch als obломowieren bezeichnet wird; sogar im Französischen gibt es das Wort.

In der nichtliterarischen Realität ist der Mensch aber einer gnadenlosen Leistungserwartung ausgesetzt. Sorry, aber burn-out gibt es im Tierreich nicht. Nach einem Bericht der Vereinten Nationen sterben jährlich weltweit 745.000 Menschen an der unnatürlichsten aller Todesursachen – Überarbeitung!

Und warum das alles? Nur um mit 63 Jahren in Rente gehen zu können. Oder es begeben sich Leute in eine extreme Form des Leistungsdrucks, indem sie sich ein Ziel für Kapitalakkumulation bis zu einem bestimmten Lebensalter setzen, um dann aussteigen zu können – und nichts mehr zu tun. Also auf der einen Seite von 30 bis 60 sich kaputtarbeiten bis zum Umfallen und auf der anderen Seite die Rente mit 68 oder 70 als sozialpolitischen Gottseibeiuns zu brandmarken, das ist eine intellektuelle Transferleistung, die ich nicht nachvollziehen kann. Da bin ich doch eher bei der Generation Y, die sich stärker an einer über die Lebensarbeitszeit gestreckten Work-Life-Balance orientiert. Vielleicht machen die Millennials weniger Überstunden als die Generationen vor ihnen, dafür sind sie aber auch offener für längere Lebensarbeitszeiten.

Gut, der Bürgermeister ist noch aus altem Schrot und Korn und hat ein ganz klares Arbeitsethos. Andererseits ist er ein glühender Verehrer der Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach. Und schon diese wusste: „Das meiste haben wir gewöhnlich in der Zeit getan, in der wir meinen, nichts getan zu haben.“

Ihr Pino

Buntes Programm mit Vorträgen und Aktionstagen

Familienstützpunkte im Landkreis München feiern fünfjähriges Jubiläum

Seit fünf Jahren gibt es nun schon familienbildende Angebote in Form von Familienstützpunkten im Landkreis München. Gemeinsam mit dem Landratsamt München feiern die acht Einrichtungen vom 10. Juni bis zum 7. Oktober mit einem bunten Programm – natürlich für die ganze Familie.

Für Eltern und Fachkräfte gibt es spannende und interessante Vorträge, zum Beispiel über die Herausforderungen des modernen Elternseins, die verschiedenen Aufgabenfelder des Jugendamts oder das Abenteuer Pubertät.

Den Auftakt und auch den Abschluss der Vortragsreihe bilden Beiträge der Buchautorin und Journalistin Nora Imlau. Über den gesamten Zeitraum bieten die Familienstützpunkte vor Ort spannende Aktionstage und auch der mobile Familienstützpunkt ist in den Landkreisgemeinden unterwegs. Sofern es die pandemische Lage zulässt, wird ein großes Familienfest das Jubiläum abschließen.

Familienstützpunkte helfen dabei, passende Bildungs- und Beratungsangebote für junge und auch ältere Familien zu finden. Und das am besten in der direkten Nachbarschaft. Vor allem der immer stärker zunehmende Druck und die Erwartungen der Gesellschaft erschweren oft das Zusammenleben in der Familie. Familienstützpunkte bieten hier eine gute Option, dieser Situation Herr zu werden. Durch Tipps und Unterstützung greifen sie Ratsuchenden unter die Arme. Ziel ist es, dass sich Familie und Kinder bestmöglich ent-

fallen können und ein familienfreundliches Umfeld entsteht.

Insgesamt gibt es sieben feste Familienstützpunkte im Landkreis München. Der erste eröffnete 2016 in Oberhaching. Es folgten weitere in Feldkirchen, Grünwald, Schäftlarn, Unterschleißheim und zwei in Taufkirchen. Ergänzt werden sie von einem mobilen Familienstützpunkt. Ziel der Einführung war es, die vorhandenen Anlaufstellen für Familien im Landkreis näher zu den Menschen zu bringen und das Angebot der Familienbildung strukturell zu etablieren.

Hilfe zur Selbsthilfe

„Das hat wunderbar geklappt“, freut sich Alexandra Müller, zuständige Mitarbeiterin in der Stabsstelle Familienbildung im Landratsamt München. Jetzt gelte es, die Familienstützpunkte und damit letztendlich ratsuchende Familien schnell und unbürokratisch zu stärken und zu unterstützen. Als Zukunftsperspektive soll Familienbildung ein selbstverständliches Angebot für Familie im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe sein und die Inanspruchnahme dieser Unterstützung noch niederschwelliger und facettenreicher zugänglich gemacht werden. □

Bayerischer Integrationspreis 2021:

Gemeinsam Zukunft gestalten!

Die Gewinner des Bayerischen Integrationspreises 2021 stehen fest. Dabei handelt es sich um drei Projekte aus München und Nürnberg, die sich in besonderer Weise um die Integration von Kindern und Jugendlichen verdient gemacht haben. Zudem wurde anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Auszeichnung ein Sonderpreis an eine Einzelperson vergeben. Ausgewählt wurden die mit insgesamt 6.500 Euro dotierten Auszeichnungen von der unabhängigen Jury des Bayerischen Integrationsrates.

Mit dem 1. Preis (3.000 Euro) wurde das Improtheater München bedacht. Es richtet sich vor allem an Jugendliche aus sozial schwachen Familien, die an Mittelschulen (Migrationsanteil bis zu 80 %) unterrichtet werden. Impro macht Schule e.V. (ImS) arbeitet dabei sowohl integrativ als auch inklusiv. Trainiert werden die Jugendlichen von einem Team von elf ausgebildeten Schauspielern und Theaterpädagogen. Sechs Mal im Jahr trifft sich das Team zu Interventionen und Fortbildungen mit externen Referenten. Seit 2012 hat ImS für mehr als 1.000 SchülerInnen an 27 Schulen Improtheater angeboten. Außerhalb von Schulen veranstaltete der Verein zudem

Projektworkshops für Jugendliche in Kooperation mit dem Goethe-Institut und dem Verkehrsmuseum München.

Aufbau intrinsischer Motivation

Der 2. Preis (2.000 Euro) geht an das Nürnberger Projekt Antiradikalisierung des Global Elternverein e.V., das gegen Diskriminierung und Antisemitismus arbeitet. Es soll dazu beitragen das Team zu Interventionen und Fortbildungen mit externen Referenten. Seit 2012 hat ImS für mehr als 1.000 SchülerInnen an 27 Schulen Improtheater angeboten. Außerhalb von Schulen veranstaltete der Verein zudem

such einer Synagoge und Feiern von Festtagen anderer Religionen. Die Kinder und Jugendlichen bekommen aktive Unterstützung beim Aufbau intrinsischer Motivation zur Verbesserung der Schulleistung und zur Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben.

YouthBridge, München, ausgezeichnet mit dem 3. Preis (1.000 Euro), ist ein Projekt der Europäischen Janusz Korczak Akademie,

in der Jugendliche unterschiedlicher Herkunft, Muttersprache und Religion ein zweijähriges Leadership Programm absolvieren. Mit Hilfe renommierter Kooperationspartner werden den Teilnehmern Kompetenzen und Kontakte vermittelt, die für ihre persönliche und berufliche Entwicklung zahlreiche Vorteile mit sich bringen. Mit dem neu erworbenen Wissen und Können setzen die Jugendlichen eigene soziale, mediale und kulturelle Initiativen um und bauen Brücken zwischen verschiedenen Communities.



Die Jugendverkehrsschule Vilshofen bekommt einen neuen LKW von der Verkehrswacht. Die Anschaffung wurde vom Landkreis Passau unterstützt. Der Vorsitzende der Verkehrswacht in Stadt und Landkreis Passau, Altlandrat Franz Meyer (4. v.r.) übergab zusammen mit Landrat Raimund Kneidinger (3.v.l.) offiziell den Fahrzeugschlüssel des neuen LKWs der Jugendverkehrsschule Vilshofen an Polizeioberinspektor Wolfgang Maierhofer (6.v.r.). Pfarrerin Annalena Hardinge, Stadtpfarrer Lothar Zerter, Kreisverbandsvorsitzender der Bayerischen Gemeindegats, Karl Obermeier, Verkehrserzieher Sascha Engl, Vilshofens Bürgermeister Florian Gams, Verkehrserzieher Herrmann Reitberger, stellv. Vorsitzender der Verkehrswacht in Stadt und Landkreis Passau, Jörg Witowski und Kreisgeschäftsführer der Verkehrswacht Ottmar Bauer freuen sich über das neu ausgestattete Fahrzeug.

Bild: Landkreis Passau

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt eine Einladung zur DWA Landesverbandstagung 2021 sowie die Eigenbeilage „45 Jahre Städtebauförderung in Lichtenfels“ bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Über den Sonderpreis (500 Euro) darf sich Frau Zahra Akhlaqi freuen. Seit 2017 ist sie bei der heimatlen-Jugend und im heimatlen e.V. – Netz für Chancengerechtigkeit aktiv. Damals wurde sie erstmals in den Vorstand

gewählt und in dieser Funktion bereits mehrmals bestätigt. Schwerpunkte ihres Engagements sind Frauen- und Mädchenrechte, politische und soziale Teilhabe von Menschen mit Fluchtgeschichte in Bayern und Europa, Anti-Rassismus und Antidiskriminierung. Dabei organisiert die Preisträgerin Projekte für junge Menschen sowie Unterstützungsmaßnahmen für junge Geflüchtete. Vom Bayerischen Jugendring wurde sie 2018 in die Mädchen- und Frauenkommission berufen. Mit 13 Jahren in München angekommen, führte sie ihr Bildungsweg über die Mittelschule zur FOS bis hin zum Jura-Studium seit Herbst 2019. Zahra Akhlaqi ist damit auch Vorbild für junge Menschen, insbesondere junge Frauen.

Mit insgesamt 145 Bewerbungen war das Interesse an der Ausschreibung auch heuer wieder sehr groß. Die Bayerische Integrationsbeauftragte Gudrun Brendel-Fischer, Bayerns Innen- und Integrationsminister Joachim Herrmann und Landtagspräsidentin Ilse Aigner werden die Preise am 21. Juni 2021 im Bayerischen Landtag in kleinem Rahmen überreichen. **DK**

Vorschau auf GZ 13

In unserer Ausgabe Nr. 13, die am 1. Juli 2021 erscheint, behandeln wir folgende Fachthemen:

- Kommunale Finanzthemen
- Kommunalen Umweltschutz
- Abfallwirtschaft · Recycling
- Dienstleistungen für die Kommunalverwaltung

GZ LIEFERANTENNACHWEIS GZ

Abzeichen

FAHNEN KOCH COBURG

Fahnen Koch
Thüringer Fahnenfabrik GmbH
Querstrasse 8
96450 Coburg
Tel.: 09561-5527-0
Fax: 09561-5527-23

Bau

ERLUS AG

Hauptstraße 106
D-84088 Neufahrn/NB
T 08773 18-0
F 08773 18-113
www.erlus.com

ERLUS
Qualität aus Deutschland

**Brunnensanierung /
Brunnenregenerierung**

ETSCHEL BRUNNENSERVICE

Etschel Brunnenservice GmbH - Rudolfstr. 112 - 82152 Planegg
Tel.: +49 (0) 89 420 496-51 - Fax: +49 (0) 89 420 496-55 - info@etbs.de

Energiedienstleistung

erdgas schwaben
sicher, günstig, nah

erdgas-schwaben.de

Erneuerbare Energien

LASSEN SIE UNS DER FORSTWIRTSCHAFT EINE ZUKUNFT GEBEN **juwi**

Windenergieprojekte generieren verlässliche Einnahmen für den anstehenden Waldumbau. Sie möchten uns Ihre Forstfläche für Windenergieprojekte verpachten? Melden Sie sich.

juwi AG · Simone Brunswig · 06732/9657-2328 · energieprojekte@juwi.de · www.juwi.de

Fahnenmasten / Fahnen

FAHNEN KOCH COBURG

Fahnen Koch
Thüringer Fahnenfabrik GmbH
Querstrasse 8
96450 Coburg
Tel.: 09561-5527-0
Fax: 09561-5527-23

FAHNEN KÖSSINGER

Am Gewerbering 23 · D-84069 Schierling
Tel. 09451 9313-0 · www.fahnen-koessinger.de

Fahnen
Maste
Roll-Ups
Bekleidung
uvm.

**Informationssicherheit /
Datenschutz**

Daten schützen.

www.Mein-Datenschutzberater.de

DSGVO
BayDSG
ext. DSB
ext. ISB
ISIS12
Schulungen
eLearning

Kommunale Fachmedien

Wegweisend bei Wissen.

Öffentliche Verwaltungen erhalten komplette Lösungen zum Beschaffen, Verwalten und Nutzen von digitalen und gedruckten Medien.

www.schweitzer-online.de

schweitzer
Fachinformationen

**Abonnieren Sie unseren
KOSTENFREIEN NEWSLETTER:**

www.gemeindezeitung.de/newsletter

Kommunale Immobilienentwicklung

Ihr starker Partner rund um die kommunale Immobilienentwicklung

www.bayerngrund.de

Bayern Grund

Kommunale IT

www. **AKDB** .de

**GZ auf folgenden
Social Media Kanälen:**

Facebook, WhatsApp, Instagram, Telegram, Twitter, Messenger, YouTube

Kommunalfinanzierung

Ihre Kommunalkredit- und Förderbank

www.bayernlabo.de

Bayern Labo

Kommunalfahrzeuge

Für jeden der richtige Unimog.
Bei Ihren Profis in der Region.

Henne Nutzfahrzeuge GmbH
85551 Heimstetten, www.henne-unimog.de

Carl Beuthhauser Kommunal- und Fördertechnik GmbH & Co. KG
93095 Hagelstadt, www.beuthhauser.de

Wilhelm Mayer GmbH & Co. KG Nutzfahrzeuge
89231 Neu-Ulm, www.wilhelm-mayer.com

Carl Beuthhauser Kommunaltechnik GmbH & Co. KG
95326 Kulmbach, www.beuthhauser.de

Ing. Kurt Herold GmbH & Co. KG
97076 Würzburg, www.kurt-herold.de

KLMV GmbH
95145 Oberkotzau, www.klmv.de

**Multifunktionale
Wärmerückgewinnung**

SEW

**HYGIENISCH EINWANDFREIE
WÄRMERÜCKGEWINNUNG**

100% Außenluft
umluftfrei
betriebsicher
energieeffizient

Vorteile für Ihre Lüftungsanlage:

- + keim- und schadstoffübertragungsfreie Wärmerückgewinnung durch getrennte Luftströme
- + Ersatzleistung für Heizkessel, Kältemaschine und Rückkühlwerk
- + kurze Amortisation, sicherer Betrieb
- + Neubau oder Sanierung im Bestand
- + Wegfall von Rückkühlwerken möglich

Vorbildprojekte in Bayern (Auswahl):
Kliniken in Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Murnau, Schweinfurt • Universitäten in Regensburg und Würzburg • FH Aschaffenburg • Saturn Arena Ingolstadt • München: Baureferat, Dt. Flugsicherung, Klinikum Großhadern, Muffathalle, O2-Tower, The Charles Hotel, TUM, Villa Stuck • div. Polizeistationen etc.

**SEW® GmbH | 47906 Kempen | Tel. 02152 91560
www.sew-kempen.de**

Recyclingbaustoffe

BAUSTOFF RECYCLING BAYERN

www.baustoffrecycling-bayern.de

Messenger-Dienste

Aktuelle Infos über kommunale Neuigkeiten – direkt auf Ihr Handy:

WhatsApp, Telegram, Facebook, Messenger

Sitzmöbelhersteller

KRENZER
Wir gestalten Räume.

Walter Krenzer GmbH & Co KG
Sitz- und Polstermöbelfabrik
Industriestraße 26
D-35684 Dillenburg (Frohnhausen)
Telefon: 02771/3208-0
Telefax: 02771/3208-13
E-Mail: info@krenzer-sitzmoebel.de
www.krenzer-sitzmoebel.de

**Wartung und Reinigung von
Lüftungs- und Klimaanlage**

LRS

„Wenn wir gehen ist die Luft rein!“

Lüftungs-Reinigungs-Service
Franz Sedlmeier GmbH
Wolfratshausener Straße 9a
82049 Pullach im Isartal
Telefon: (089) 74 44 24 98
Fax: (089) 74 44 24 99
eMail: info@l-r-service.de
Internet: www.l-r-service.de

Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigen:

MONIKA STEER
Telefon 08171.9307-12
steer.monika@gemeindezeitung.de

Ihre Ansprechpartnerin für Veranstaltungen:

THERESA VON HASSEL
Telefon 08171.9307-10
hassel.theresa@gemeindezeitung.de



Marktplatz und Rathaus in Lichtenfels: Die Deutsche Korbstadt

Bild: Ulrike Präcklein, uligraphics

45 Jahre Städtebauförderung in Lichtenfels: Tradition und Zukunft

Ganzheitliche Impulse verbinden was zusammengehört

Lichtenfels ist die Deutsche Korbstadt; das ist bei einem Spaziergang durch die Altstadt nicht zu übersehen. An den ungewöhnlichsten Orten grüßen zahlreiche geflochtene Märchenfiguren; die Straßenlaternen auf dem Marktplatz sind mit Weidenästen umwunden und Bänke in Korboptik laden zum Verweilen ein. Es gibt viel zu entdecken und es macht Spaß sich die 20.000-Einwohner-Stadt anzusehen. Dass hinter der unverkennbar sehr hohen Aufenthaltsqualität der Stadt viel Arbeit und ein langer Atem steckt, erfuhr GZ-Chefredakteurin Constanze von Hassel bei einem Gespräch mit Stadtbaumeister Gerhard Pülz, Citymanager Steffen Hofmann und der Sanierungsbeauftragten der Bayerngrund, Rita von Frantzk.

Schon in den 70er Jahren führte die Stadtverwaltung eine Bestandsaufnahme durch und erkannte als Defizite eine verfallende Bausubstanz, die aus der Altstadt abwandernde Wohnbevölkerung, untragbare Verkehrsverhältnisse, ein mangelhaftes Parkplatz- und ein unattraktives Handelsangebot. Neu ordnende Planungen wurden veranlasst, um die Möglichkeiten der Stadterneuerung aufzuzeigen. Seit 1974 wurden 155 Maßnahmen mit einer Gesamtinvestition von 35 Mio. Euro umgesetzt, davon kommen 13 Mio. Euro Förder-

mittel aus Bund und Land. Jetzt, mehr als 45 Jahre später, zählt sich das frühzeitige Eingreifen aus.

Seither wurde stetig eine Verbesserung der Lebensverhältnisse und die Stärkung des Einzelhandels angestrebt. Ein erster Schritt war die Neuregelung des Durchgangverkehrs und die Verlagerung des Parkplatzangebots. Attraktive Grünflächen und genügend Platz laden Fußgänger zum Verweilen ein. Wohlwissend, dass jede kommunale Investition private Investitionen nach sich zieht, setzt die Stadt immer wieder identitätsstiftende Ankerpunkte. Mit der Sanierung des Stadtschlusses und der ehemaligen Synagoge war der Anfang gemacht, neue visionäre Projekte sind das Forschungs- und Anwendungszentrum für digitale Zukunftstechnologien (FADZ), eine Wohngemeinschaft für Senioren sowie Menschen mit Behinderung, die Stadtbibliothek und das Archiv der Zukunft.

Weiterführende Informationen:

www.lichtenfels.de/stadtsanierung

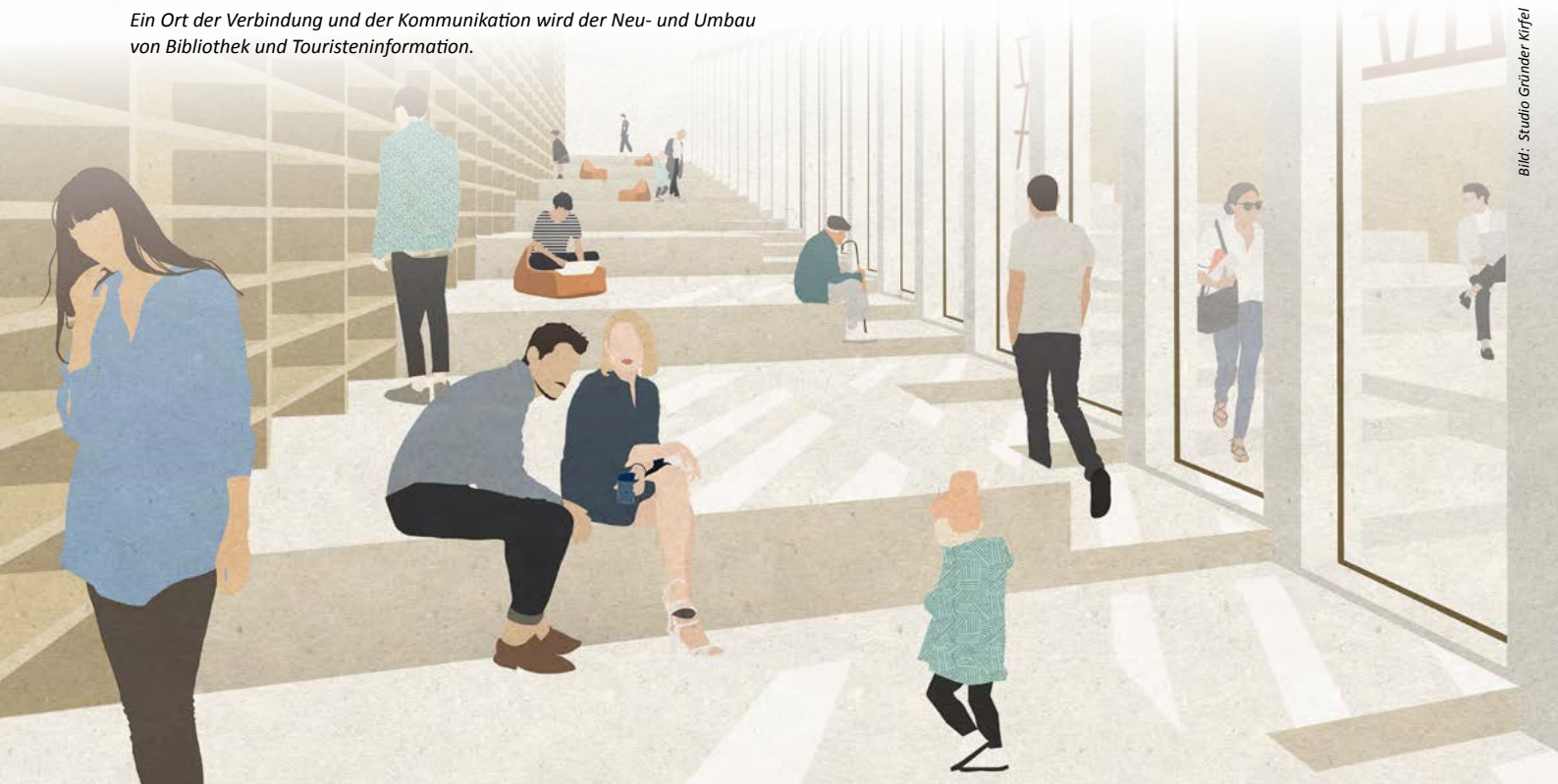
www.bayerngrund.de



Eine Weide erstellt mit einem Metall-3D-Drucker dient als identitätsstiftender Ankerpunkt im Herzen von Lichtenfels. 2022 wird das „Archiv der Zukunft“ eingeweiht.

Additive Manufacturing, künstliche Intelligenz, Big Data, Cloud Computing, Industrie 4.0 sind nur eine kleine Auswahl von Schlagworten, mit denen sich große Industriekonzerne aber auch heimische Betriebe konfrontiert sehen. Das FADZ schlägt, als gemeinsame Forschungs- und Transferstelle regionaler Unternehmen und der Hochschule Coburg im Sinne eines „Joint Research Centers“, die Brücke zwischen Herausforderungen der Digitalisierung und der heimischen Wirt-

Ein Ort der Verbindung und der Kommunikation wird der Neu- und Umbau von Bibliothek und Touristeninformation.



schaft. Heimat der Einrichtung wird die zentral gelegene Industriebrache „Kirschbaumühle“ sein. Steffen Hofmann, Citymanager und Leiter des Amtes für Wirtschaft, Tourismus und Kultur freut sich, denn „jede Behördenverlagerung und jeder neue Hochschulstandort hält den ländlichen Raum am Leben“.

Konsequente Umsetzung des integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK)

Trotz aller Sorgfalt gibt es auch in Lichtenfels Entwicklungen, die sich im Nachhinein als unglücklich erwiesen haben. Schon vor vielen Jahren entstanden zwei Seniorenheime am Stadtrand. „Im Nachhinein“, so der Stadtbaumeister, „hätte man die alten Menschen nicht ins Grüne verfrachten dürfen, wo vielleicht zweimal am Tag ein Bus fährt und die Wege nicht rollatorgerecht angelegt sind.“ „Auch unsere Seniorinnen und Senioren wollen Abwechslung und Unterhaltung, tragen zu einer lebendigen Ortsmitte bei und gehören deshalb auch genau dort hin“, fasst von Frantzy die Lage zusammen. Daher unterstützt die Stadt einen privaten Bauherrn, der mitten in der Altstadt auf rund 2.000 qm eine ambulant betreute Senioren-Wohngemeinschaft, eine ambulant betreute Wohngruppe für Menschen mit Behinderung, vier weitere Wohneinheiten sowie Räume für den Bereich einer medizinischen Dienstleistung projektiert hat.

Weitere Projekte, die Lichtenfels ein neues Gesicht geben, sind der Neu- bzw. Umbau von Bibliothek und Touristeninformation gegenüber dem Rathaus. Hier wird gleichzeitig ein direkter Zugang zum Stadtschloss geschaffen, also ein Ort der Kommunikation, der Marktplatz, Rathaus und Stadtschloss miteinander verbindet und die Zugänge erleichtert. Besonders stolz präsentieren von Frantzy und Pülz das „Archiv der Zukunft“, ein Verwaltungs- und Versammlungsgebäude der Firma R+G Beteiligung GmbH, das derzeit am Marktplatz entsteht und für dessen Entwurf der Architekt

Peter Haimerl verantwortlich ist. Die Firma ist bekannt für Modelle im Maßstab 1:1 und hat sich auf 3D-Druck spezialisiert. Mittels dieser Technologie sollen auf dem Marktplatz große Weiden aus Metall gedruckt werden und so die Geschichte Lichtenfels', die Flechttradition, mit der Zukunft, dem 3D-Druck, verbinden.

In Lichtenfels wurde frühzeitig auf geeignete Maßnahmen geachtet. Seit 2010 verfügt die Stadt über ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK). „Wichtig“, so Stadtbaumeister Pülz, „ist die konsequente Umsetzung dieser Strategie.“ Ausgerichtet ist das ISEK auf die Stärkung des Stadtkerns und auf die Wiederbelebung des lokalen Handels. Außerdem ist es mehr als hilfreich in der Bayerngrund einen externen und unabhängigen Sparringspartner zu haben, der von außen die Dinge im Blick hat. Die Beraterfunktion der Bayerngrund wird mit Mitteln aus der Städtebauförderung zu 60 % bezuschusst.

Sorgfältige Analysen und kreative Werkzeuge für eine lebendige Ortsmitte

Da die Bevölkerungszahlen in Lichtenfels zwar langsam aber dennoch sinken, sind sorgfältige Analysen Gold wert. Citymanager Steffen Hofmann ist hier bestens vorbereitet: „Wenn zu uns ein neuer Lebensmittelhändler kommen will, dann prüfen wir genau, ob die Kaufkraft ausreicht und welcher Standort geeignet wäre.“



v.l. Steffen Hofmann, Citymanager und Leiter des Amtes für Wirtschaft, Tourismus und Kultur und Stadtbaumeister Gerhard Pülz

Bild: Tim Birkner

Pülz präsentiert aber noch ein weiteres von ihm in Eigeninitiative entwickeltes Werkzeug. Mittels eines GIS-Systems, das mit der Einwohnerdatenbank verknüpft ist, hat er eine Übersicht erarbeitet, wie viele Personen auf welchen Grundstücken gemeldet sind. So kann er auf einen Klick sehen, welche Immobilien leer stehen und welche nur noch von einer Person bewohnt werden. Wenn also eine Anfrage kommt, neues Bauland auszuweisen, dann kann er sofort graphisch darstellen, welche Baugrundstücke in der Stadt verfügbar sind und im Sinne des Flächensparens vorrangig genutzt werden sollen, denn neue Baugebiete auszuweisen und die erforderliche Infrastruktur bereitzustellen, ist teuer. Zusätzlich steckt in bereits bestehenden Gebäuden graue Energie. Ökologisch erstrebenswert wäre, diese Ressourcen einer neuen Nutzung zuzuführen und nicht neu auf der grünen Wiese zu bauen.

Natürlich weiß er auch, welche Grundstücke zwar von der Allgemeinheit teuer erschlossen, vom Eigentümer aber bislang nicht bebaut wurden. Für diesen Fall hat der Stadtrat 2019 einen weitreichenden Beschluss gefasst: „Bisher im Flächennutzungsplan als Bauflächen ausgewiesene Grundstücke sollen entfallen, wenn diese mittel- bis langfristig nicht bebaut werden können, weil z.B. keine Verkaufsbereitschaft der Grundstückseigentümer besteht oder kein entsprechender Baudruck herrscht bzw. langfristig mit keiner Zunahme an Baubedarf zu rechnen ist.“

Die Stadt hat sich so ein durchsetzungsstarkes Werkzeug gegeben. „Die außerordentlich gute Zusammenarbeit zwischen Stadtrat und Stadtverwaltung“, lobt von Frantzky, „ermöglicht ein effektives Umsetzen mutiger und kreativer Maßnahmen.“

Für alle, die in Lichtenfels etwas bewegen wollen, setzt die Stadt mit Förderprogrammen Anreize, um die Innenstadt zu stärken. Dabei werden je nach Förderprogramm bis zu 30 %, bei der Schaffung von Freiflächen sogar bis zu 50 %, Zuschüsse bis zu – je nach Programm unterschiedlichen Maximalsummen – gezahlt.

Bild: GZ



v.l. Stadtbaumeister Gerhard Pülz und Stadsanierungsbeauftragte Rita von Frantzky, Bayerngrund

Bild: Stadt Lichtenfels



Andreas Hügerich, Erster Bürgermeister Stadt Lichtenfels

Mit dem Stadtsanierungsprogramm werden Eigentümer von privaten Wohn- und Geschäftsgebäuden in den Sanierungsgebieten gefördert. Das Geschäftsflächenprogramm unterstützt Eigentümer und Mieter von Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen in den Sanierungsgebieten und das Ansiedlungsprogramm dient der Wiederbelebung bestehender Leerstände, bietet einen Anreiz zur Neuansiedlung von Einzelhandel in der Innenstadt und trägt zu Erhalt und Steigerung der Handels- und Dienstleistungsfunktion der Innenstadt bei. Außerdem gibt es immer auch die Möglichkeit sich über die Stadt durch die Sanierungsberaterin kostenfrei beraten zu lassen.

„Natürlich ist Corona ein immenser Stresstest und auch in Lichtenfels gibt es Leerstand,“ berichtet Steffen Hofmann.

„Aber bei vielen Leerständen tut sich was. Dazu tragen auch die verzahnten Förderprogramme bei. Trotzdem wird sich die Stadt zukünftig ändern. Die Innenstadt braucht Multifunktionalität. Das Zentrum soll also ein attraktiver Ort für Wohnen, Arbeiten, Wirtschaft und Kultur sein. Neue Formen des Wohnens, Handelns und der Gastronomie werden gebraucht“, stellt der Citymanager fest.

Andreas Hügerich, erster Bürgermeister von Lichtenfels, weiß vor welchen Herausforderungen die Stadt steht: „Eine überalternde Bevölkerung, die klimatischen Veränderungen und die Änderung des Kaufverhaltens von regionalen Anbietern hin zum Onlinehandel, werden uns noch lange beschäftigen. Im Interesse aller gilt es darauf zu achten, nicht das schnelle Geld machen zu wollen, sondern nah an den Bedürfnissen der Bevölkerung Entscheidungen zu treffen, die den Zahn der Zeit und den Nerv der Leute treffen. Mit einem gut durchdachten ISEK, das nicht nur in der Schublade liegt, weiß die Verwaltung, was die Stadt braucht und das gilt es konsequent, bisweilen auch hart aber immer gerecht zu verfolgen.“ ■

Sonderdruck der Bayerischen Gemeindezeitung

Redaktion: Constanze von Hassel
 Gestaltung: Britta Eriskat
 Fotos: GZ, Stadt Lichtenfels
 Verantwortlich: Constanze von Hassel
 Druck: Creo-Druck, Bamberg
 Verlag: Bayerische Kommunalpresse GmbH,
 Postfach 825, 82533 Geretsried
 Telefon 08171 / 9307-11, Telefax 08171 / 9307-22
 info@gemeindezeitung.de, www.gemeindezeitung.de

Innenentwicklung aus Überzeugung

Wir unterstützen Sie gerne

Bayern Grund
IHR STARKER PARTNER
RUND UM DIE KOMMUNALE
IMMOBILIENENTWICKLUNG

www.bayerngrund.de

- ✓ Langjährige Erfahrung in der Projekt- und Standortentwicklung
- ✓ Interdisziplinäres Team und breites Netzwerk
- ✓ Modulares Dienstleistungsangebot
- ✓ Gesamtkoordination mit Finanzierungs- und Fördermittelmanagement

Dieses Projekt wird im Städtebauförderungsprogramm „Lebendige Zentren“ mit Mitteln des Bundes und des Freistaats Bayern gefördert.

Landesverbandstagung

Wasserwirtschaft im Blickpunkt -
Daseinsvorsorge in Zeiten des
Wandels



Neu: Online- oder Präsenzteilnahme
möglich



Tagung | 05. - 06. Oktober 2021, Weiden
mit Fachausstellung
und Mitgliederversammlung



Programm 05.10.2021

Gustl-Lang-Saal

- 8:00 Öffnung des Tagungsbüros
- 9:15 Eröffnung der Tagung
*Prof. Dr. F. Wolfgang Günthert,
Landesverbandsvorsitzender*
- Grußwort (angefragt)
Jens Meyer, Oberbürgermeister der Stadt Weiden
- Grußwort
Prof. Dr. Uli Paetzel, Präsident der DWA
- 10:15 Politischer Festvortrag (angefragt)
*Staatsminister Thorsten Glauber, Bay. Staatsministerium
für Umwelt und Verbraucherschutz, München*
- 10:30 **Ausstellungsrundgang und Kaffeepause**
- Gemeinsamer Seminarteil**
*Moderation: Dr. Bernhard Böhm, Münchner Stadt-
entwässerung*
- 11:15 Kommunen – Wasserwirtschaft – Corona: Wie
bewältigen Kommunen ihre Pflichtaufgaben?
Dr. Juliane Thimet, Bay. Gemeindetag, München
- 11:35 Klima in Bayern - über Naturgesetze, Fakten und
Interpretationsfragen
Dr. Johannes Lüers, BUND Naturschutz/Uni Bayreuth
- 12:00 **Ausstellungsrundgang und Mittagspause,
anschließend getrennte Seminarreihen**





Seminar Abwasser

Gustl-Lang-Saal

Thema: Umgang mit Regenwetterabflüssen und Drainagen

Moderation: Maximilian Bleimaier, AWA-Ammersee, Herrsching

- 13:30 Qualitative Untersuchungen von Mischwasserentlastungen in Bayern - Ergebnisse
Dr. Stephan Fuchs, KIT Karlsruher Institut für Technologie
- 13:50 Bewirtschaftung und Behandlung von Regenwetterabflüssen (DWA-A/M 102)
Prof. Dr. Mathias Uhl, Fachhochschule Münster
- 14:10 Rechtliche Strategien im Umgang mit Dränagen
Andreas Pannier, Arnecke Sibeth Siebold Rechtsanwälte Steuerberater Partnerges. mbB, München
- 14:30 Diskussion
- 15:00 **Ausstellungsrundgang und Kaffeepause**
- 16:00 Mitgliederversammlung
- 19:00 Abendveranstaltung



Seminar Gewässer

Gustav-von-Schlör-Saal

Thema: Trockenheit und Dürre – Zukunftsherausforderungen für die bayerische Wasserwirtschaft

Moderation: Dr. Andreas Rimböck,
Wasserwirtschaftsamt Donauwörth

- 13:30 Den Mangel managen – erste Lösungsansätze der Expertenkommission Wasserversorgung
Prof. Dr. Jörg Drewes, Technische Universität München
- 13:50 Fließgewässer schützen – Beispiel: Alarmplan bayerische Donau Gewässerökologie (ADÖ)
Raimund Schoberer, Regierung der Oberpfalz, Regensburg
- 14:10 Bewässerung – die Rolle der Kommunen
Udo Weingart, 1. Bürgermeister Stadt Spalt
- 14:30 Diskussion
- 15:00 **Ausstellungsrundgang und Kaffeepause**
- 16:00 Mitgliederversammlung
- 19:00 Abendveranstaltung





Programm 06.10.2021

Seminar Abwasser

Gustl-Lang-Saal

Thema: Abwasseranlagen – ein Blick nach vorne

Moderation: Hans-Dietrich Uhl, Wasserwirtschaftsamt Nürnberg

- 08:45 Update Wasserrecht und Förderung
Thomas Schraner, Bay. Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, München
- 09:05 Alles im Blick – die Branchenregel zum sicheren Arbeiten in der Abwasserentsorgung
Dominic Martin, Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB), München
- 09:25 Spurenstoffstrategie Bayern – wie geht es weiter mit der 4. Reinigungsstufe?
Dr. Kurt Müller, Bay. Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, München
- 09:45 Diskussion
- 10:15 **Ausstellungsrundgang und Kaffeepause**





Seminar Abwasser

Gustl-Lang-Saal

Thema: Kanalnetz – Neues aus dem Untergrund

Moderation: Lisa Kaiser, Junge DWA, München

- 11:00 Neue Ergebnisse zum Zustand der Kanalisation in Bayern
Prof. Dr. Brigitte Helmreich, Technische Universität München
- 11:20 Prüfung von Abwasserdruckleitungen
Johannes König, Hochschule Augsburg
- 11:40 Asbestzementkanäle – welche Arbeiten sind noch möglich? Rechtliche Vorgaben / Praxisbeispiele
Josef Weichselgartner, Regierung der Oberpfalz, Regensburg
- 12:00 Diskussion und Schlusswort
- 12:30 **Mittagspause**

Seminar Gewässer

Gustav-von-Schlör-Saal

Thema: Moderner synergetischer Wasserbau – Mehrwert für Mensch, Gewässer und Natur schaffen

Moderation: Dr. Dieter Rieger, Bay. Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, München

- 08:45 Hochwasserschutz, Ökologie und Sozialfunktion – wie passt das zusammen? - Das Bayerische Aktionsprogramm Gewässer 2030
Dr. Thomas Henschel, Dr. Wolfgang Rieger, Bay. Landesamt für Umwelt, Augsburg
- 09:05 Lebendige Bäche in Bayern – Biologische Vielfalt und Hochwasservorsorge
Malvina Hoppe, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V., Hilpoltstein
- 09:25 Pilotprojekt zur systematischen Stärkung der Sozialfunktion – Ein Arbeitsbericht vom Inn
Konstantin Grambow-Korhammer, Wasserwirtschaftsamt Rosenheim
- 09:45 Diskussion
- 10:15 **Ausstellungsrundgang und Kaffeepause**

Thema: Vorbeugen ist besser als heilen: Hochwasserrisikomanagement (im kommunalen Bereich)

Moderation: Mathias Rosenmüller, Wasserwirtschaftsamt Weiden

- 11:00 Initiative bodenständig – Möglichkeiten zur abflussbremsenden Flurgestaltung
Norbert Bäuml, Bayerische Verwaltung für Ländliche Entwicklung, München
- 11:20 Hochwasserrisikomanagement - ein Erfolgsbericht
Mario Götz, 1. Bürgermeister Markt Oberthulba
- 11:40 Probleme hausgemacht: Schwachstellen in der Dach-, Gebäude- und Grundstücksentwässerung
Ralf-Peter Angstmann, RIBENA Risiko-Beratung, Teising
- 12:00 Diskussion und Schlusswort
- 12:30 **Mittagspause**



Mitglieder- versammlung

Gustl-Lang-Saal

An die Mitglieder des DWA-Landesverbandes Bayern:

Anlässlich der Landesverbandstagung findet am Dienstag, 05. Oktober 2021 von 16:00 bis 17:00 Uhr im Gustl-Lang-Saal der Max-Reger-Halle Weiden die diesjährige Mitgliederversammlung statt.

Dazu lade ich hiermit ein und bitte um rege Teilnahme.

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Genehmigung der letzten Niederschrift und Tagesordnung
2. Wahl eines Mitglieds zur Unterzeichnung der Niederschrift
3. Bericht des Landesverbandsvorsitzenden
4. Projekte
5. Kurzbericht Fort- und Weiterbildung
6. Aktivitäten zur Nachwuchsförderung
7. Kassen- und Geschäftsbericht
8. Kassenprüfbericht
9. Entlastung der Landesverbandsleitung
10. Wahlen
11. Verschiedenes

Prof. Dr. F. Wolfgang Günthert
Landesverbandsvorsitzender



Rahmenprogramm

Montag, 04. Oktober 2021

ab 18:30 DWA-Vorabendtreff in der Gasthausbrauerei
„Bräuwirt“, Unterer Markt 9, 92637 Weiden
Gemütliches Beisammensein bei Oberpfälzer
Schmankerln (auf Selbstzahlerbasis)

Dienstag, 05. Oktober 2021

19:00 Abendveranstaltung
mit Buffet und Unterhaltungsprogramm im
Gustl-Lang-Saal der Max-Reger-Halle Weiden

Informationen

Die Tagung wird als sogenannte Hybridveranstaltung durchgeführt.

Dies bedeutet, dass eine Teilnahme sowohl vor Ort als auch online möglich ist. Wir möchten, dass Sie sich auf der Veranstaltung wohl fühlen und legen daher besonders großen Wert auf ein durchdachtes Hygienekonzept, welches wir flexibel an die aktuelle Lage anpassen werden.



Veranstaltungsort

Max-Reger-Halle Weiden

Dr.-Pfleger-Straße 17

92637 Weiden

Tagungsbüro im Foyer: Telefon 0176 45571317

Parkplätze

Parkmöglichkeiten gibt es direkt vor der Max-Reger-Halle oder auf dem gegenüberliegenden Großparkplatz mit zusätzlichem Parkhaus. Die Parkplätze sind gebührenpflichtig.

<https://max-reger-halle.de/max-reger-halle/anfahrt/>

Übernachtungsmöglichkeiten

Für Ihre Übernachtung in Weiden wenden Sie sich bitte direkt an die Tourist-Information.

Kontakt:

Tourist-Information Weiden

Tel.: 0961 814131

Email: tourist-information@weiden.de

Auszug aus den Geschäftsbedingungen

§ 2 Anmeldung

(1) Die Anmeldung zu den unter § 1 genannten Veranstaltungen der DWA erfolgt in schriftlicher Form unter Zusendung des Anmeldeformulars, in Ausnahmefällen formlos, an die Geschäftsstelle des DWA-Landesverbandes bzw. online über die Veranstaltungsdatenbank der DWA.

§ 7 Sonstige Absagen durch den/die Teilnehmer/in

(1) Erfolgt eine Absage durch den/die Teilnehmer/in ohne Geltung des Widerrufsrechtes (vgl. § 6) bis einschließlich 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn, wird hierfür eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 10% der jeweiligen Teilnahmegebühr erhoben, die mit Erhalt der Rücktrittsbestätigung der DWA fällig wird; erfolgt die Absage später als 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn, ist die Teilnahmegebühr in voller Höhe zu entrichten. Eine entsprechende Erklärung des/der Teilnehmers / Teilnehmerin bedarf der Schriftform. Der Kurs- oder Veranstaltungsort kann ohne Bearbeitungsgebühr auf eine/n Ersatzteilnehmer/in übertragen werden.

(2) Die Teilnahmegebühr ist auch dann in voller Höhe fällig, wenn der/die Teilnehmer/in ohne Abmeldung nicht auf der Veranstaltung erscheint.

(3) Bei Online-Angeboten verringert sich die in (1) angegebene Frist auf 24 Stunden vor Online-Veranstaltung.

Die ausführlichen AGBs sind unter www.dwa-bayern.de/landesverband-bayern-veranstaltungen.html hinterlegt.

Information und Anmeldung

DWA-Landesverband Bayern

Friedenstraße 40 · 81671 München

Telefon: 089-233 62590 · Fax: 089-233 62595

info@dwa-bayern.de · www.dwa-bayern.de

Teilnahmegebühr

	DWA-Mitglieder	Nichtmitglieder
Tagungsbeitrag Präsenzteilnahme	€ 275,00	€ 330,00
Tagungsbeitrag Onlineteilnahme	€ 225,00	€ 270,00
Tagungsbeitrag für Studierende und Azubis (unter 30 Jahre, gegen Nachweis)	€ 30,00	€ 35,00
Tagungsbeitrag Junge DWA, Pensionäre (gegen Nachweis)	€ 110,00	€ 130,00
Abendveranstaltung mit Buffet	€ 55,00	€ 55,00

Der Tagungsbeitrag (Präsenzteilnahme) beinhaltet Tagungsunterlagen und Verpflegung (3 Kaffeepausen, 2 Mittagsimbisse), bei Onlineteilnahme nur Tagungsunterlagen.

Hier können Sie sich bequem per QR-Code anmelden:



Mitgliederwerbung

Nicht-Mitglieder, die am Tagungsbüro einen Aufnahmeantrag für eine Mitgliedschaft in der DWA unterschreiben oder ihren Aufnahmeantrag der Anmeldung beifügen, können kostenlos an der Veranstaltung teilnehmen.

Stand: 05/2021, Änderungen vorbehalten

Fotohinweis

enriquelopezgarre/pixabay, Foto Bernhard, Felber, iStock

ANMELDUNG **FAX 089 233-62595 · E-Mail info@dwa-bayern.de**

DWA-Landesverbandstagung Bayern, 05. - 06. Oktober 2021, Weiden

DWA-Mitglieder Nichtmitglieder

Teilnehmer, Vor- und Zuname, Titel

Teilnahmegebühr (Präsenz) € 275,00 € 330,00

- Seminar Abwasser
 Seminar Gewässer

Firma/Behörde/Kommune

Teilnahmegebühr (Online) € 225,00 € 270,00

- Seminar Abwasser
 Seminar Gewässer

Straße

Tagungsbeitrag für Studierende € 30,00 € 35,00
und Auszubildende

PLZ/Ort

- Präsenz
 Online
(unter 30 Jahre, gegen Nachweis)

Tel./Fax

Tagungsbeitrag Junge DWA,
Pensionäre (gegen Nachweis) € 110,00 € 130,00

E-Mail

- Präsenz
 Online

DWA-Mitgliedsnummer

Abendveranstaltung + Buffet € 55,00 € 55,00
Di.05.10.2021

Datum/Unterschrift

Teilnahme als Neumitglied

Ja, ich willige ein, künftig Informationen der DWA/GFA per E-Mail zu erhalten. Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen.

Mit meiner Unterschrift akzeptiere ich die AGBs der DWA, die unter www.dwa-bayern.de/landesverband-bayern-veranstaltungen.html hinterlegt sind. Bei Bedarf schicken wir Ihnen die AGBs gerne zu.